



Kerncurriculum gymnasiale Oberstufe



FRANZÖSISCH
Ausgabe 2024

Impressum

Herausgeber: Hessisches Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen (HMKB)
Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 368-0
E-Mail: poststelle.hmkb@kultus.hessen.de
Internet: <https://kultus.hessen.de>

Stand: Ausgabe 2024

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	4
1 Die gymnasiale Oberstufe und das berufliche Gymnasium	5
1.1 Ganzheitliches Lernen und Kompetenzorientierung in der gymnasialen Oberstufe und dem beruflichen Gymnasium.....	5
1.2 Strukturelemente des Kerncurriculums.....	7
1.3 Überfachliche Kompetenzen	9
2 Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen des Faches	12
2.1 Beitrag des Faches zur Bildung.....	12
2.2 Kompetenzbereiche	14
2.3 Strukturierung der Fachinhalte	20
3 Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte	22
Teil A: Fortgeführte Fremdsprache.....	22
A 3.1 Einführende Erläuterungen	22
A 3.2 Bildungsstandards.....	24
A 3.3 Kurshalbjahre und Themenfelder	33
Teil B: Neu beginnende Fremdsprache	49
B 3.1 Einführende Erläuterungen	49
B 3.2 Bildungsstandards.....	50
B 3.3 Unterrichtsinhalte	56

Hinweis: Anregungen zur Umsetzung des Kerncurriculums im Unterricht sowie weitere Materialien abrufbar im Internet unter: [Kerncurricula | kultus.hessen.de](https://www.kultus.hessen.de/kerncurricula)

Vorbemerkung

Das Kerncurriculum für die gymnasiale Oberstufe und das berufliche Gymnasium trat zum Schuljahr 2016/17 in Kraft und ist seither Grundlage eines kompetenzorientierten Oberstufenunterrichts zur Vorbereitung auf das hessische Landesabitur. Den Fächern Mathematik, Deutsch und den fortgeführten Fremdsprachen (Englisch, Französisch) liegen dabei die Bildungsstandards nach dem Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) vom 18.10.2012 zugrunde. Den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Chemie und Physik liegen die Bildungsstandards nach dem Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.06.2020 zugrunde. Die Politischen Vorhaben zur „Ländervereinbarung über die gemeinsame Grundstruktur des Schulwesens und die gesamtstaatliche Verantwortung der Länder in zentralen bildungspolitischen Fragen vom 15.10.2020 (Beschluss der KMK vom 15.10.2020) in Verbindung mit der Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung (Beschluss der KMK vom 07.07.1972 in der Fassung vom 06.06.2024) bedingen eine Ausweitung der für das schriftliche Abitur prüfungsrelevanten Themen und Inhalte auf das Kurshalbjahr Q4, das vor den Osterferien endet.

Dies macht eine Anpassung der Kerncurricula der gymnasialen Oberstufe in allen Abiturprüfungsfächern notwendig. Die Änderungen betreffen die inhaltliche Anschlussfähigkeit der Q4 sowie gegebenenfalls notwendige Anpassungen in den vorherigen Kurshalbjahren.

1 Die gymnasiale Oberstufe und das berufliche Gymnasium

1.1 Ganzheitliches Lernen und Kompetenzorientierung in der gymnasialen Oberstufe und dem beruflichen Gymnasium

Das Ziel der gymnasialen Oberstufe und des beruflichen Gymnasiums ist die Allgemeine Hochschulreife, die zum Studium an einer Hochschule berechtigt und auch den Weg in eine berufliche Ausbildung ermöglicht. Lernende, die die gymnasiale Oberstufe besuchen, wollen auf die damit verbundenen Anforderungen vorbereitet sein. Erwarten können sie daher einen Unterricht, der sie dazu befähigt, Fragen nach der Gestaltung des eigenen Lebens und der Zukunft zu stellen und orientierende Antworten zu finden. Sie benötigen Lernangebote, die in sinnstiftende Zusammenhänge eingebettet sind, in einem verbindlichen Rahmen eigene Schwerpunktsetzungen ermöglichen und Raum für selbstständiges Arbeiten schaffen. Mit diesem berechtigten Anspruch geht die Verpflichtung der Lernenden einher, die gebotenen Lerngelegenheiten in eigener Verantwortung zu nutzen und mitzugestalten. Lernen wird so zu einem stetigen, nie abgeschlossenen Prozess der Selbstbildung und Selbsterziehung, getragen vom Streben nach Autonomie, Bindung und Kompetenz. In diesem Verständnis wird die Bildung und Erziehung junger Menschen nicht auf zu erreichende Standards reduziert, vielmehr kann Bildung Lernende dazu befähigen, selbstbestimmt und in sozialer Verantwortung, selbstbewusst und resilient, kritisch-reflexiv und engagiert, neugierig und forschend, kreativ und genussfähig ihr Leben zu gestalten und wirtschaftlich zu sichern.

Für die Lernenden stellen die gymnasiale Oberstufe und das berufliche Gymnasium ein wichtiges Bindeglied zwischen einem zunehmend selbstständigen, dennoch geleiteten Lernen in der Sekundarstufe I auf der einen Seite und dem selbstständigen und eigenverantwortlichen Weiterlernen auf der anderen Seite dar, wie es mit der Aufnahme eines Studiums oder einer beruflichen Ausbildung verbunden ist. Auf der Grundlage bereits erworbener Kompetenzen zielt der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe und dem beruflichen Gymnasium auf eine vertiefte Allgemeinbildung, eine allgemeine Studierfähigkeit sowie eine fachlich fundierte wissenschaftspropädeutische Bildung. Dabei gilt es in besonderem Maße, flankiert durch Angebote zur beruflichen Orientierung, die Potenziale der Jugendlichen zu entdecken und zu stärken sowie die Bereitschaft zu beständigem Weiterlernen zu wecken, damit die jungen Erwachsenen selbstbewusste, ihre Neigungen und Stärken berücksichtigende Entscheidungen über ihre individuellen Bildungs-, Berufs- und Lebenswege treffen können. So bietet der Unterricht in der Auseinandersetzung mit ethischen Fragen die zur Bildung reflektierter Werthaltungen notwendigen Impulse – den Lernenden kann so die ihnen zukommende Verantwortung für Staat, Gesellschaft und das Leben zukünftiger Generationen bewusst werden. Auf diese Weise nehmen die gymnasiale Oberstufe und das berufliche Gymnasium den ihnen in den §§ 2 und 3 des Hessischen Schulgesetzes (HSchG) aufgegebenen Erziehungsauftrag wahr.

Das Lernen in der gymnasialen Oberstufe und dem beruflichen Gymnasium differenziert die Inhalte und die Lern- und Arbeitsweisen der Sekundarstufe I weiter aus. So zielt der Unterricht auf den Erwerb profunden Wissens sowie auf die Vertiefung beziehungsweise Erweiterung von Sprachkompetenz. Der Unterricht fördert Team- und Kommunikationsfähigkeit, lernstrategische und wissenschaftspropädeutische Fähigkeiten und Fertigkeiten, um zunehmend selbstständig lernen zu können, sowie die Fähigkeit, das eigene Denken und Handeln zu reflektieren. Ein breites, in sich gut organisiertes und vernetztes sowie in unterschiedlichen Anwendungssituationen erprobtes Orientierungswissen hilft dabei, unterschiedliche, auch interkulturelle Horizonte des Weltverstehens zu erschließen. Aus dieser Handlungsorientierung leiten

sich die didaktischen Aufgaben der gymnasialen Oberstufe und des beruflichen Gymnasiums ab:

- sich aktiv und selbstständig mit bedeutsamen Gegenständen und Fragestellungen zentraler Wissensdomänen auseinanderzusetzen,
- wissenschaftlich geprägte Kenntnisse für die Bewältigung persönlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen zu nutzen,
- Inhalte und Methoden kritisch zu reflektieren und daraus folgend Erkenntnisse und Erkenntnisweisen auszuwerten und zu bewerten,
- in kommunikativen Prozessen sowohl aus der Perspektive aufgeklärter Laien als auch aus der Expertenperspektive zu agieren.

Lernende begegnen der Welt auf unterschiedliche Art und Weise. Ganzheitliche schulische Bildung eröffnet den Lernenden daher unterschiedliche Dimensionen von Erkenntnis und Verstehen. Sie reflektieren im Bildungsprozess verschiedene „Modi der Weltbegegnung und -erschließung“¹, die sich – in flexibler beziehungsweise mehrfacher Zuordnung – in den Unterrichtsfächern und deren Bezugswissenschaften wiederfinden:

- (1) eine kognitiv-instrumentelle Modellierung der Welt (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik),
- (2) ästhetisch-expressive Begegnung und Gestaltung (Sprache/Literatur, Musik/bildende und theatrale Kunst/physische Expression)
- (3) normativ-evaluative Auseinandersetzung mit Wirtschaft und Gesellschaft (Geschichte, Politik, Ökonomie, Recht, Wirtschaft, Gesundheit und Soziales)
- (4) einen Modus, in dem „Probleme konstitutiver Rationalität“ behandelt werden und über „die Bedingungen menschlicher Erkenntnis und menschlichen In-der-Welt-Seins“ nachgedacht wird (Religion, Ethik und Philosophie).

Jeder dieser gleichrangigen Modi bietet also eine eigene Art und Weise, die Wirklichkeit zu konstituieren – aus einer jeweils besonderen Perspektive, mit den jeweils individuellen Erschließungsmustern und Erkenntnisräumen. Den Lernenden eröffnen sich dadurch Möglichkeiten für eine mehrperspektivische Betrachtung und Gestaltung von Wirklichkeit, die durch geeignete Lehr-Lern-Prozesse initiiert werden.

Die Grundstruktur der Allgemeinbildung besteht in der Verschränkung der oben genannten Sprachkompetenzen und lernstrategischen Fähigkeiten mit den vier „Modi der Weltbegegnung und -erschließung“ und gibt damit einen Orientierungsrahmen für kompetenzorientierten Unterricht auf Basis der KMK-Bildungsstandards für die allgemeine Hochschulreife. Mit deren Erreichen dokumentieren die Lernenden, dass sie ihre Kompetenzen und fundierten Fachkenntnisse in innerfachlichen, fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen verständlich nutzen können.

In der Umsetzung eines ganzheitlichen Bildungsanspruchs verbinden sich sowohl Erwartungen der Schule an die Lernenden als auch Erwartungen der Lernenden an die Schule.

¹ Hier und im Folgenden adaptiert aus Jürgen Baumert: Deutschland im internationalen Bildungsvergleich, in: Nelson Killius und andere (Herausgeber), Die Zukunft der Bildung, Frankfurt am Main: Suhrkamp 2002, Seite 113, und Bernhard Dressler: Bildung und Differenzkompetenz, in: Österreichisches Religionspädagogisches Forum 2/2021, Seite 216.

Den Lehrkräften kommt daher die Aufgabe zu,

- Lernende darin zu unterstützen, sich die Welt aktiv und selbstbestimmt fortwährend lernend zu erschließen, eine Fragehaltung zu entwickeln sowie sich reflexiv und zunehmend differenziert mit den unterschiedlichen „Modi der Weltbegegnung und Welterschließung“ zu beschäftigen,
- Lernende mit Respekt, Geduld und Offenheit sowie durch Anerkennung ihrer Leistungen und förderliche Kritik darin zu unterstützen, in einer komplexen Welt mit Herausforderungen wie fortschreitender Technisierung, beschleunigtem globalen Wandel, der Notwendigkeit erhöhter Flexibilität und Mobilität und diversifizierten Formen der Lebensgestaltung angemessen umgehen zu lernen sowie im Sinne des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) kultureller Heterogenität und weltanschaulich-religiöser Pluralität mit Offenheit und Toleranz zu begegnen,
- Lernen in Gemeinschaft und das Schulleben mitzugestalten.

Aufgabe der Lernenden ist es,

- das eigene Lernen und die Lernumgebungen aktiv mitzugestalten sowie eigene Fragen und Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst einzubringen und zu mobilisieren; schulische Lernangebote als Herausforderungen zu verstehen und zu nutzen; dabei Disziplin und Durchhaltevermögen zu beweisen; sich zu engagieren und sich anzustrengen,
- Lern- und Beurteilungssituationen zum Anlass zu nehmen, ein an Kriterien orientiertes Feedback einzuholen, konstruktiv mit Kritik umzugehen, sich neue Ziele zu setzen und diese konsequent zu verfolgen,
- im Sinne des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) kultureller Heterogenität und weltanschaulich-religiöser Pluralität mit Offenheit und Toleranz zu begegnen,
- Lernen in Gemeinschaft und das Schulleben mitzugestalten.

Die Entwicklung von Kompetenzen wird möglich, wenn Lernende sich mit komplexen und herausfordernden Aufgabenstellungen, die Problemlösen erfordern, auseinandersetzen, wenn sie dazu angeleitet werden, ihre eigenen Lernprozesse zu steuern und an der Gestaltung des Unterrichts aktiv mitzuwirken. Solchermaßen gestalteter Unterricht bietet Lernenden Arbeitsformen und Strukturen, in denen sie wissenschaftspropädeutisches und berufsbezogenes Arbeiten in realitätsnahen Kontexten erproben und erlernen können. Es bedarf der Bereitstellung einer motivierenden Lernumgebung, die neugierig macht auf die Entdeckung bisher unbekanntes Wissens, in welcher die Suche nach Verständnis bestärkt und Selbstreflexion gefördert wird. Und es bedarf Formen der Instruktion, der Interaktion und Kommunikation, die Diskurs und gemeinsame Wissensaneignung, und auch das Selbststudium und die Konzentration auf das eigene Lernen ermöglichen.

1.2 Strukturelemente des Kerncurriculums

Das Kerncurriculum für die gymnasiale Oberstufe und das berufliche Gymnasium formuliert Bildungsziele für fachliches (Bildungsstandards) und überfachliches Lernen sowie inhaltliche Vorgaben als verbindliche Grundlage für die Prüfungen im Rahmen des Landesabiturs. Die Leistungserwartungen werden auf diese Weise für alle, Lehrende wie Lernende, transparent und nachvollziehbar. Das Kerncurriculum ist in mehrfacher Hinsicht anschlussfähig: Es nimmt zum einen die Vorgaben in den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung

(EPA) und den Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) vom 18.10.2012 zu den Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife in den Fächern Deutsch und Mathematik sowie in der fortgeführten Fremdsprache (Englisch, Französisch) und vom 18.06.2020 in den naturwissenschaftlichen Fächern (Biologie, Chemie und Physik) und die Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung (Beschluss der KMK vom 07.07.1972 in der Fassung vom 16.03.2023) auf. Zum anderen setzt sich in Anlage und Aufbau des Kerncurriculums die Kompetenzorientierung, wie bereits im Kerncurriculum für die Sekundarstufe I umgesetzt, konsequent fort – modifiziert in Darstellungsformat und Präzisionsgrad der verbindlichen inhaltlichen Vorgaben gemäß den Anforderungen der gymnasialen Oberstufe und des beruflichen Gymnasiums und mit Blick auf die Abiturprüfung.

Das pädagogisch-didaktische Konzept des ganzheitlichen Lernens und der Kompetenzorientierung in der gymnasialen Oberstufe und dem beruflichen Gymnasium spiegelt sich in den einzelnen Strukturelementen wider:

Überfachliche Kompetenzen (Abschnitt 1.3): Bildung, nicht nur als individueller, sondern auch sozialer Prozess fortwährender Selbstbildung und Selbsterziehung verstanden, zielt auf fachlichen und überfachlichen Kompetenzerwerb gleichermaßen. Daher sind im Kerncurriculum für die gymnasiale Oberstufe und für das berufliche Gymnasium neben den fachlichen Leistungserwartungen zunächst die wesentlichen Dimensionen und Aspekte überfachlicher Kompetenzentwicklung beschrieben.

Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen des Faches (Abschnitt 2): Der „Beitrag des Faches zur Bildung“ (Abschnitt 2.1) beschreibt den Bildungsanspruch und die wesentlichen Bildungsziele des Faches. Dies spiegelt sich in den Kompetenzbereichen (Abschnitt 2.2 beziehungsweise Abschnitt 2.3 in den Naturwissenschaften, in Mathematik und Informatik) und der Strukturierung der Fachinhalte (Abschnitt 2.3 beziehungsweise Abschnitt 2.4 Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik) wider. Die didaktischen Grundlagen, durch den Bildungsbeitrag fundiert, bilden ihrerseits die Bezugsfolie für die Konkretisierung in Bildungsstandards und Unterrichtsinhalten.

Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte (Abschnitt 3): Bildungsstandards weisen die Erwartungen an das fachbezogene Können der Lernenden am Ende der gymnasialen Oberstufe und des beruflichen Gymnasiums aus (Abschnitt 3.2). Sie konkretisieren die Kompetenzbereiche und zielen grundsätzlich auf kritische Reflexionsfähigkeit sowie den Transfer beziehungsweise das Nutzen von Wissen für die Bewältigung persönlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen.²

Die Lernenden setzen sich mit geeigneten und repräsentativen Lerninhalten und Themen, deren Sachaspekten und darauf bezogenen Fragestellungen auseinander und entwickeln auf diese Weise die in den Bildungsstandards formulierten fachlichen Kompetenzen. Entsprechend gestaltete Lernarrangements zielen auf den Erwerb jeweils bestimmter Kompetenzen aus in der Regel unterschiedlichen Kompetenzbereichen. Auf diese Weise können alle Bildungsstandards mehrfach und in unterschiedlichen inhaltlichen Zusammenhängen erarbeitet werden. Hieraus erklärt sich, dass Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte nicht bereits im Kerncurriculum miteinander verknüpft werden, sondern dies erst sinnvoll auf der Unterrichtsebene erfolgen kann.

² In den sieben Fächern, für die Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der KMK vom 18.10.2012 für die Fächer Deutsch, Mathematik sowie die fortgeführten Fremdsprachen Englisch und Französisch und vom 18.06.2020 für die naturwissenschaftlichen Fächer Biologie, Chemie, Physik) vorliegen, werden diese in der Regel wörtlich übernommen.

Die Lerninhalte sind in unmittelbarer Nähe zu den Bildungsstandards in Form verbindlicher Themen der Kurshalbjahre, gegliedert nach Themenfeldern, ausgewiesen, (Abschnitt 3.3). Hinweise zur Verbindlichkeit der Themenfelder finden sich im einleitenden Text zu Abschnitt 3.3 sowie in jedem Kurshalbjahr. Die Thematik eines Kurshalbjahres wird jeweils in einem einführenden Text skizziert und begründet. Im Sinne eines Leitgedankens stellt er die einzelnen Themenfelder in einen inhaltlichen Zusammenhang und zeigt Schwerpunktsetzungen für die Kompetenzerbahnung auf.

1.3 Überfachliche Kompetenzen

Für Lernende, die nach dem erfolgreichen Abschluss der gymnasialen Oberstufe oder des beruflichen Gymnasiums ein Studium oder eine berufliche Ausbildung beginnen und die damit verbundenen Anforderungen erfolgreich meistern wollen, kommt dem Erwerb all jener Kompetenzen, die über das rein Fachliche hinausgehen, eine fundamentale Bedeutung zu. Nur in der Verknüpfung mit personalen und sozialen Kompetenzen können sich fachliche Expertise und nicht zuletzt auch die Bereitschaft und Fähigkeit, für Demokratie und Teilhabe sowie zivilgesellschaftliches Engagement und einen verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen einzustehen, adäquat entfalten.

Daher liegt es in der Verantwortung aller Fächer, dass Lernende im fachgebundenen wie auch im projektorientiert ausgerichteten fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht ihre überfachlichen Kompetenzen weiterentwickeln können, auch im Hinblick auf eine kompetenz- und interessenorientierte sowie praxisbezogene Studien- und Berufsorientierung. Dabei kommt den Fächern Politik und Wirtschaft sowie Deutsch eine besondere Verantwortung zu, Lernangebote bereitzustellen, die den Lernenden die Möglichkeit eröffnen, ihre Interessen und Neigungen zu entdecken und die gewonnenen Informationen mit Blick auf ihre Ziele zu nutzen.

Überfachliche Kompetenzen umspannen ein weites Spektrum. Es handelt sich dabei um Fähigkeiten und Fertigkeiten genauso wie um Haltungen und Einstellungen. Mit ihnen stehen kulturelle Werkzeuge zur Verfügung, in denen sich auch normative Ansprüche widerspiegeln.

Im Folgenden werden die anzustrebenden überfachlichen Kompetenzen als sich ergänzende und ineinandergreifende gleichrangige Dimensionen beschrieben, dem Prinzip „vom Individuum zur Gemeinschaft“ entsprechend:

a) Personale Kompetenzen: eigenständig und verantwortlich handeln und entscheiden; selbstbewusst mit Irritationen umgehen, Dissonanzen aushalten (Ambiguitätstoleranz); widerstandsfähig mit Enttäuschungen und Rückschlägen umgehen; sich zutrauen, die eigene Person und inneres Erleben kreativ auszudrücken; divergent denken; fähig sein zu naturbezogenem sowie ästhetisch ausgerichteterm Erleben; sensibel sein für eigene Körperlichkeit und psychische Gesundheit, diese äußern.

Dazu gehören

emotionale Kompetenzen: den eigenen emotionalen Zustand erkennen, adressaten- und situationsadäquat ausdrücken können und damit umgehen; aversive oder belastende Emotionen bewältigen (Emotionsregulation); emotionale Selbstwirksamkeit; empathisch auf Emotionen anderer eingehen, anderen vertrauen.

Motivation/Lernbereitschaft: sich (auf etwas) einlassen; für eine Sache fiebern; sich motiviert fühlen und andere motivieren; von epistemischer Neugier geleitete Fragen formulieren;

sich vertiefen, etwas herausbekommen, einer Sache/Fragestellung auf den Grund gehen; (etwas) durchhalten, etwas vollenden; eine Arbeitshaltung kultivieren (sich Arbeitsschritte vornehmen, Arbeitserfolg kontrollieren).

Lernkompetenz / wissenschaftspropädeutische Kompetenzen: eigenes Lernen reflektieren („Lernen lernen“) und selbst regulieren; Lernstrategien sowohl der Zielsetzung und Zielbindung als auch der Selbstbeobachtung (*self-monitoring*) anwenden; Probleme im Lernprozess wahrnehmen, analysieren und Lösungsstrategien entwickeln; eine positive Fehler-Kultur aufbauen; sich im Spannungsverhältnis zwischen Fremd- und Selbstbestimmung orientieren; fachliches Wissen nutzen und bewerten und dabei seine Perspektivität reflektieren, dabei verschiedene Stufen von Erkenntnis und Wissen erkennen und zwischen diesen differenzieren, auf einem entwickelten/gesteigerten Niveau abstrahieren; in Modellen denken und modellhafte Vorstellungen als solche erkennen; Verfahren und Strategien der Argumentation anwenden; Zitierweisen beherrschen.

Sprachkompetenzen (im Sinne eines erweiterten Sprachbegriffs): unterschiedliche Zeichensysteme beherrschen (*literacy*): Verkehrssprache, Fachsprache, Mathematik, Fremdsprachen, Naturwissenschaften, musisch-künstlerische Fächer, symbolisch-analoges Sprechen (wie etwa in religiösen Kontexten), Ästhetik, Informations- und Kommunikationstechnologien; sich in den unterschiedlichen Symbol- und Zeichengefügen ausdrücken und verständigen; Übersetzungsleistungen erbringen: Verständigung zwischen unterschiedlichen Sprachniveaus und Zeichensystemen ermöglichen.

b) Soziale Kompetenzen: sich verständigen und kooperieren; Verantwortung übernehmen und Rücksichtnahme praktizieren; im Team agieren; Konflikte aushalten, austragen und konstruktiv lösen; andere Perspektiven einnehmen; von Empathie geleitet handeln; sich durchsetzen; Toleranz üben; Zivilcourage zeigen: sich einmischen und in zentralen Fragen das Miteinander betreffend Stellung beziehen.

Dazu gehören

wertbewusste Haltungen: um Kategorien wie Respekt, Gerechtigkeit, Fairness, Kostbarkeit, Eigentum und deren Stellenwert für das Miteinander wissen; ökologisch nachhaltig handeln; mit friedlicher Gesinnung im Geiste der Völkerverständigung handeln, ethische Normen sowie kulturelle und religiöse Werte kennen, reflektieren und auf dieser Grundlage eine Orientierung für das eigene Handeln gewinnen; demokratische Normen und Werthaltungen im Sinne einer historischen Weltansicht reflektieren und Rückschlüsse auf das eigene Leben in der Gemeinschaft und zum Umgang mit der Natur ziehen; selbstbestimmt urteilen und handeln.

interkulturelle Kompetenz: Menschen aus verschiedenen soziokulturellen Kontexten und Kulturen vorurteilsfrei sowie im Handeln reflektiert und offen begegnen; sich kulturell unterschiedlich geprägter Identitäten, einschließlich der eigenen, bewusst sein; die unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechte achten und sich an den wesentlichen Traditionen der Aufklärung orientieren; wechselnde kulturelle Perspektiven einnehmen, empathisch und offen das Andere erleben.

Mit Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen und die vielfältigen damit verbundenen Herausforderungen für junge Erwachsene zielt der Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen insbesondere auf die folgenden **drei gesellschaftlichen Dimensionen**, die von übergreifender Bedeutung sind:

Demokratie und Teilhabe/zivilgesellschaftliches Engagement: sozial handeln, politische Verantwortung übernehmen; Rechte und Pflichten in der Gesellschaft wahrnehmen; sich einmischen, mitentscheiden und mitgestalten; sich persönlich für Einzelne und/oder das Gemeinwohl engagieren (aktive Bürgerschaft); Fragen des Zusammenlebens der Geschlechter/Generationen/sozialen Gruppierungen/Kulturen reflektieren; Innovationspotenzial zur Lösung gesellschaftlicher Probleme des sozialen Miteinanders entfalten und einsetzen; entsprechende Kriterien des Wünschenswerten und Machbaren differenziert bedenken.

Nachhaltigkeit/Lernen in globalen Zusammenhängen: globale Zusammenhänge bezogen auf ökologische, soziale und ökonomische Fragestellungen wahrnehmen, analysieren und darüber urteilen; Rückschlüsse auf das eigene Handeln ziehen; sich mit den Fragen, die im Zusammenhang des wissenschaftlich-technischen Fortschritts aufgeworfen werden, auseinandersetzen; sich dem Diskurs zur nachhaltigen Entwicklung stellen, sich für nachhaltige Entwicklung engagieren.

Selbstbestimmtes Leben in der digitalisierten Welt:

Lernkompetenz: digitale Werkzeuge zur Organisation von Lernprozessen nutzen (zum Beispiel Dateiablage, zielgerechte Nutzung von Programmen, Recherche, Gestaltung, Zugriff auf Arbeitsmaterialien über das Internet beziehungsweise schulische Intranet); digitale Bearbeitungswerkzeuge handhaben und zur Ergebnisdarstellung nutzen; beim Lernen digital kommunizieren und sich vernetzen (zum Beispiel über Messengerdienste, Videochats) sowie sich gegenseitig unterstützen und sich dabei gegenseitig Lern- und Lösungsstrategien erklären. Medienkompetenz ist heutzutage genauso wichtig wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Digitalisierung spielt dabei eine zentrale Rolle bei der Vermittlung von digitalen Medien und bereitet die Schüler auf die sich ständig verändernde Lebenswelt vor. Die prozessbezogenen Kompetenzen umfassen Fähigkeiten wie das Strukturieren und Modellieren, Implementieren, Kommunizieren und Darstellen sowie Begründen und Bewerten. Diese Kompetenzen bilden eine Grundlage für lebenslanges Lernen und die Anpassung an den Wandel in der Digitalisierung.

Die Lernenden sollen die Funktionsweise und Struktur von Informatiksystemen verstehen, diese konstruieren können und sich mit den Wechselwirkungen zwischen Digitalisierung, Medienerziehung und Gesellschaft auseinandersetzen. Dabei stellt der Umgang mit Informatiksystemen und Digitalisierungs-Werkzeugen eine grundlegende Qualifikation für die Teilhabe an der Gesellschaft und insbesondere in der Berufswelt dar. Prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen, wie zum Beispiel Daten und ihre Spuren, Computerkompetenz, algorithmisches Problemlösen und automatisierte Prozesse sind Bestandteil des Unterrichts.

Personal/Sozial: den Einfluss von digitaler Kommunikation auf eigenes Erleben, soziale Interaktion und persönliche Erfahrungen wahrnehmen und reflektieren; damit verbundene Chancen und Risiken erkennen; Unterschiede zwischen unmittelbaren persönlichen Erfahrungen und solchen in „digitalen Welten“ identifizieren; in der mediatisierten Welt eigene Bedürfnisse wahrnehmen und Interessen vertreten; Möglichkeiten und Risiken digitaler Umgebungen in unterschiedlichen Lebensbereichen (Alltag, soziale Beziehungen, Kultur, Politik) kennen, reflektieren und berücksichtigen: zum Beispiel in sozialen Medien; Umgangsregeln bei digitaler Interaktion kennen und anwenden; Urheberrechte wahren; auch im „online-Modus“ ethisch verantwortungsvoll handeln, das heißt unter anderem einen selbstbestimmten Umgang mit sozialen Netzwerken im Spannungsfeld zwischen Wahrung der Privatsphäre und Teilhabe an einer globalisierten Öffentlichkeit praktizieren.

2 Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen des Faches

2.1 Beitrag des Faches zur Bildung

Mit Blick auf Europa als Kultur- und Wirtschaftsraum und die zunehmende Globalisierung gewinnt das Fremdsprachenlernen mit dem Ziel individueller Mehrsprachigkeit weiter an Bedeutung. Die Internationalisierung privater und beruflicher Beziehungen erfordert eine umfassende Kommunikationsfähigkeit in verschiedenen Fremdsprachen sowie interkulturelle Kompetenz. Vor diesem Hintergrund leistet der Fremdsprachenunterricht einen grundlegenden Beitrag zu den Bildungszielen der gymnasialen Oberstufe und vermittelt sprachlich-kommunikative Fähigkeiten, die für das Studium, die Berufsausbildung und erfolgreiches Handeln im Beruf erforderlich sind. Er trägt zu einer bewussten Lebensgestaltung und zur gesellschaftlichen Teilhabe junger Erwachsener sowie deren Handlungsfähigkeit im internationalen Kontext bei.

Ein wesentliches Ziel des Fremdsprachenunterrichts der Oberstufe ist die Befähigung zum mündlichen und schriftlichen Diskurs. Diese Diskursfähigkeit wird verstanden als eine Verstehens- und Mitteilungsfähigkeit, die inhaltlich zielführend, sprachlich sensibel und differenziert, adressatengerecht und pragmatisch angemessen ist. Sie umfasst wichtige interkulturelle Kompetenzen, die im Unterricht zusammen mit den sprachlichen Kompetenzen, im Rahmen einer Auseinandersetzung mit Themen, Texten und Medien integriert erworben werden.

Dem schulischen Fremdsprachenunterricht kommt eine besondere Bedeutung für die Entwicklung von Mehrsprachigkeit und im Hinblick auf lebensbegleitendes Sprachenlernen zu. Die in der gymnasialen Oberstufe weiter zu entwickelnde Verstehens- und Mitteilungsfähigkeit in der Zielsprache ist stets im Zusammenhang mit den bereits vorhandenen Sprachkenntnissen beziehungsweise kommunikativen Kompetenzen zu betrachten. Dazu gehören vor allem die Erstsprache sowie Erfahrungen mit der ersten Fremdsprache und mit weiteren Fremdsprachen, die in der Schule oder auch außerschulisch gelernt werden.

Aufbauend auf dem am Ende der Sekundarstufe I erreichten Niveau erweitern die Lernenden im Fremdsprachenunterricht der gymnasialen Oberstufe ihre Kompetenzen in den Zielsprachen. Als wichtige fachliche Richtschnur für das Fremdsprachenlernen gilt seit 2001 der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen des Europarats (GeR). Seine Beschreibungsansätze für das fremdsprachliche Lehren und Lernen sowie für eine Zuordnung von sprachlichen Leistungen zu Niveaus ermöglichen erstmals eine differenzierte Sicht auf kommunikative Kompetenzen und Teilkompetenzen, auf interkulturelles Lernen, Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz. Damit verbunden ist ein positiver, entwicklungsorientierter Umgang mit individuellen sprachlichen Leistungen.

Mit den überarbeiteten „Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Mittleren Schulabschluss“³, wird der kommunikativen und interkulturelle Handlungskompetenz in der Zielsprache im Sinne von Diskurskompetenz ein hoher Stellenwert eingeräumt. Zudem werden vor dem Hintergrund der digitalen Transformation spezifische Kompetenzen für das Sprachlernen und die fremdsprachige Kommunikation anhand geeigneter Inhalte gefördert. Dieser Ansatz wird in den Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschul-

³ Vergleiche Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Ersten Schulabschluss und den Mittleren Schulabschluss (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004 und vom 04.12.2003 in der Fassung vom 22.06.2023)

reife fortgeführt und ausgebaut. Darauf aufbauend erhalten in der gymnasialen Oberstufe zudem die Text- und Medienkompetenz sowie die Reflexion über Sprache und Sprachverwendung eine erhöhte Bedeutung.⁴

Im Rahmen der gesellschaftlich geforderten Mehrsprachigkeit nimmt Französisch eine Schlüsselposition ein. Als Brückensprache erleichtert die französische Sprache das Erlernen weiterer romanischer Sprachen und fördert durch zunehmende Sprachbewusstheit das laterale Fremdsprachenlernen. Französisch ist in wirtschaftlicher, politischer, sozialer und kultureller Hinsicht eine bedeutende Weltsprache: Sie ist in zahlreichen Ländern Mutter-, Amts- und Verwaltungs- oder Zweitsprache und in internationalen Organisationen neben Englisch eine der offiziellen Arbeitssprachen (zum Beispiel Vereinte Nationen, Welthandelsorganisation, Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Internationale Arbeitsorganisation, Internationales Olympisches Komitee). Kenntnisse der französischen Sprache und Kultur sind demnach Voraussetzung für die Teilnahme am europäischen und internationalen gesellschaftlichen Diskurs.

Zwischen Deutschland und Frankreich bestehen besonders intensive politische und wirtschaftliche Beziehungen: Frankreich ist der wichtigste Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland; es gibt zahlreiche deutsch-französische Kooperationen in Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft, Technik und Kultur, zum Beispiel das deutsch-französische Abitur (Abibac), das deutsch-französische Jugendwerk (DFJW) / l'Office franco-allemand pour la Jeunesse (OFAJ), die deutsch-französische Hochschule (Université franco-allemande) und so weiter.

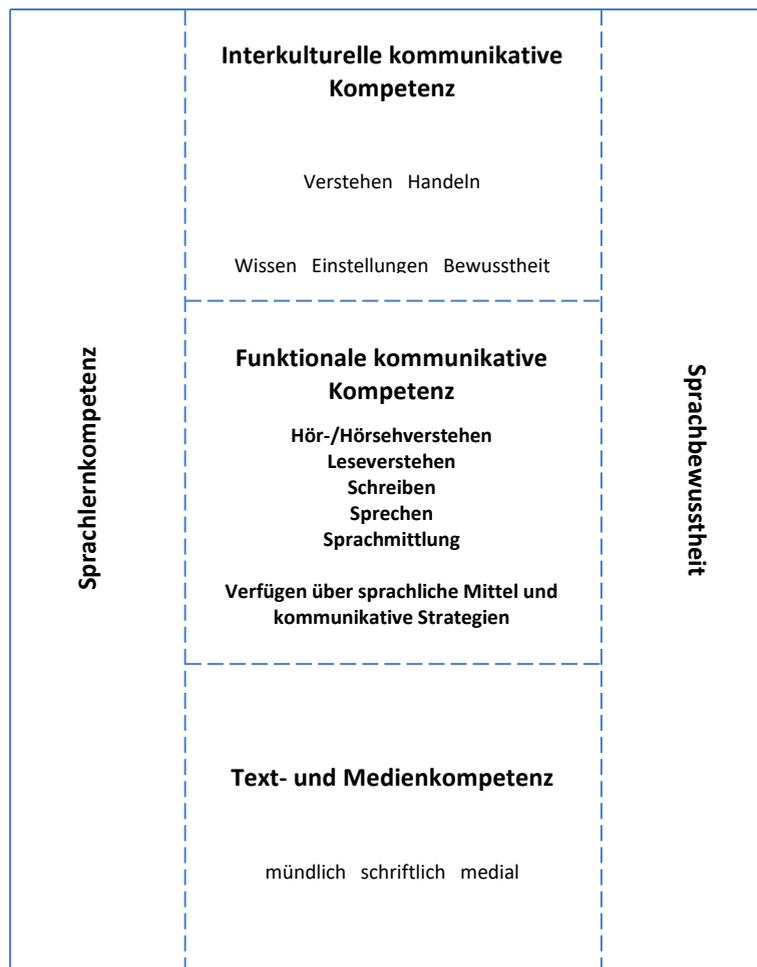
Französische Sprachkenntnisse sind daher Voraussetzung für viele Studiengänge, berufliche Austauschprogramme und Praktika. Die besonderen Beziehungen zwischen den beiden Staaten werden auf der Grundlage des Elysée-Vertrags durch persönliche und institutionelle Kontakte gepflegt und das Erlernen der Sprache des Partnerlandes wird gefördert. Das Deutsch-Französische Jugendwerk unterstützt vielfältige Programme kultureller, wissenschaftlicher und politischer Art, die die Begegnungen zwischen jungen Menschen beider Staaten fördern.

Über die französische Sprache und Literatur wird der Zugang zur Vielfalt frankophoner Länder ermöglicht. Die Auseinandersetzung mit den Lebenswirklichkeiten in Frankreich und anderen frankophonen Ländern sowie deren kulturellen, gesellschaftspolitischen und historischen Gegebenheiten führt zu einem wertvollen Zuwachs an fachlichen Kenntnissen, persönlichen Erfahrungen und zu einer Erweiterung des ästhetischen Horizontes. Die Reflexion über Sprache und die Sprachverwendung gewinnen im Französischunterricht der gymnasialen Oberstufe an Bedeutung und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung und Vertiefung der Sprachlernkompetenz. Zugleich wird die Bereitschaft gefördert, die eigene kulturell geprägte Identität differenziert wahrzunehmen und unterschiedliche Sichtweisen zu reflektieren. In diesem Zusammenhang sind eine Sensibilisierung für die Wahrnehmungen und die Perspektiven anderer und ein Perspektivwechsel im Umgang mit Vorurteilen und Stereotypen sowie eine kritische Wahrnehmung der eigenen Identität, gegebenenfalls deren Relativierung, wichtige Leitziele. Auf diese Weise wird das Verständnis für andere Völker und deren Kultur im Sinne eines toleranten, respektvollen Umgangs mit unterschiedlichen Denk- und Verhaltensmustern weiterentwickelt.

⁴ vergleiche Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch / Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012), Fachpräambel

2.2 Kompetenzbereiche

Für die modernen Fremdsprachen werden folgende Kompetenzbereiche ausgewiesen: Funktionale kommunikative Kompetenz (Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben, Sprachmittlung, Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien), Interkulturelle kommunikative Kompetenz, Text- und Medienkompetenz, Sprachbewusstheit, Sprachlernkompetenz. Die folgende Grafik (Kompetenzmodell moderne Fremdsprachen) veranschaulicht das Zusammenspiel der oben genannten Kompetenzbereiche.⁵



Kompetenzmodell moderne Fremdsprachen

Die Grafik schließt an die entsprechende Darstellung der Kompetenzbereiche in den Bildungsstandards der KMK für den Mittleren Schulabschluss an und erweitert sie um neue Elemente. Übernommen wird die funktionale kommunikative Kompetenz einschließlich dem Verfügen

⁵ Sowohl das Kompetenzmodell als auch die Beschreibung der Kompetenzbereiche sind den Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012) entnommen. An einigen Stellen erfolgt eine Anpassung an hessenspezifische Vorgaben.

über sprachliche Mittel und erweitert um kommunikative Strategien. Die interkulturelle Kompetenz ist als interkulturelle kommunikative Kompetenz neu gefasst und positioniert.

Entsprechend dem Stellenwert und den erweiterten Formen des Umgangs mit Texten und Medien in der gymnasialen Oberstufe wird ein eigener Bereich als Text- und Medienkompetenz ausgewiesen. Dieser bezieht sich auf die Rezeption und Produktion mündlicher, schriftlicher und medial vermittelter Texte.

Die in den Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss zusammengestellten „methodischen Kompetenzen“ sind neu zugewiesen, ein Teil ist einzelnen Kompetenzen zugeordnet. Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz sind als eigene Kompetenzen gefasst. Zugleich unterstützen sie die Ausbildung der anderen Kompetenzen und sind aus diesem Grund in der Grafik lateral angeordnet.

Alle abgebildeten Kompetenzen stehen in engem Bezug zueinander. Dies wird durch die unterbrochenen Linien verdeutlicht. Interkulturelle Kompetenz stellt ein wesentliches Element des fremdsprachlichen Bildungskonzepts der gymnasialen Oberstufe dar. Sie manifestiert sich in fremdsprachlichem Verstehen und Handeln. Aus diesem Grund wird sie als interkulturelle kommunikative Kompetenz bezeichnet. Ihre Dimensionen sind Wissen, Einstellungen und Bewusstheit.

Der funktionalen kommunikativen Kompetenz kommt ein zentraler Stellenwert zu. Sie untergliedert sich in die fünf Teilkompetenzen Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Sprechen und Sprachmittlung. Voraussetzung für die Realisierung der einzelnen Kompetenzen ist das Verfügen über angemessene sprachliche Mittel und kommunikative Strategien. Sie haben für die Realisierung der kommunikativen Teilkompetenzen dienende Funktion.

Die Beschreibung der funktionalen kommunikativen Kompetenz erfolgt wie in den Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss in Anlehnung an die Niveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR).

Im Folgenden werden die einzelnen Kompetenzbereiche näher beschrieben und in Form von Bildungsstandards in Abschnitt 3.2 operationalisiert.

Kompetenzbereich: Funktionale kommunikative Kompetenz

Am Ende der gymnasialen Oberstufe wird von Lernenden im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz das Niveau B2 des GeR erwartet. Sprachlicher Orientierungspunkt sind Standardsprache(n) sowie Register, Varietäten und Akzente, deren Färbung ein Verstehen nicht generell behindert. In den Bildungsstandards werden die Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz nach dem Muster des GeR jeweils getrennt aufgeführt. In der Sprachverwendung kommen die einzelnen Kompetenzen hingegen vorwiegend integrativ zum Tragen. Die Lernenden bringen situationsangemessen thematisches Wissen und interkulturelle Kompetenz ein. Zu differenziertem kommunikativem Sprachhandeln gehört der angemessene Gebrauch sprachlicher Mittel – Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Prosodie und Orthografie – und kommunikativer Strategien. Sprachliche Mittel und kommunikative Strategien haben in allen Kompetenzbereichen dienende Funktion. Die kommunikativen Strategien sind jeweils bei den sprachlichen Teilkompetenzen mitberücksichtigt, die sprachlichen Mittel im Anschluss an die funktionalen kommunikativen Teilkompetenzen dargestellt.

Hör-/Hörsehverstehen

Die Lernenden können authentische Hör- und Hörsehtexte verstehen, sofern repräsentative Varietäten der Zielsprache gesprochen werden. Sie können dabei Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen und diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen.

Leseverstehen

Die Lernenden können authentische Texte auch zu abstrakteren Themen verstehen. Sie können ein umfassendes Textverständnis aufbauen, indem sie Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen, diese Informationen in thematische Zusammenhänge einordnen, gezielt textinterne Informationen und externes Wissen heranziehen und auch wichtige implizite Aussagen erschließen.

Sprechen

An Gesprächen teilnehmen

Die Lernenden können sich weitgehend flüssig, sprachlich korrekt und adressatengerecht sowie situationsangemessen an Gesprächen beteiligen. Sie sind bereit und in der Lage, in einer gegebenen Sprechsituation zu interagieren, auch wenn abstrakte und in einzelnen Fällen weniger vertraute Themen behandelt werden.

Zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Lernenden können klare und detaillierte Darstellungen geben, ihren Standpunkt vertreten und erläutern sowie Vor- und Nachteile verschiedener Optionen angeben.

Schreiben

Die Lernenden können Texte zu einem breiten Spektrum von Themen des fachlichen und persönlichen Interesses adressatengerecht und textsortenspezifisch verfassen. Sie verfügen über Techniken und Strategien des formellen, informellen und kreativen Schreibens.

Sprachmittlung

Die Lernenden können – auch unter Verwendung von Hilfsmitteln und Strategien – wesentliche Inhalte authentischer mündlicher oder schriftlicher Texte, auch zu weniger vertrauten Themen, in der jeweils anderen Sprache sowohl schriftlich als auch mündlich adressatengerecht und situationsangemessen für einen bestimmten Zweck wiedergeben.

Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien

Die sprachlichen Mittel – Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Prosodie und Orthografie – sind Kompetenz bildende, funktionale Bestandteile des sprachlichen Systems und der Kommunikation. Die sprachlichen Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, wobei die gelingende Kommunikation im Vordergrund steht. Die Lernenden greifen bei der Sprachrezeption

und -produktion auf ein breites Repertoire lexikalischer, grammatischer, textueller und diskursiver Strukturen zurück, um die Fremdsprache auch als Arbeitssprache in der Auseinandersetzung mit komplexen Sachverhalten zu verwenden.

Kompetenzbereich: Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Interkulturelle kommunikative Kompetenz ist gerichtet auf Verstehen und Handeln in Kontexten, in denen die Fremdsprache verwendet wird. Lernende erschließen die in fremdsprachigen und fremdkulturellen Texten enthaltenen Informationen, Sinnangebote und Handlungsaufforderungen und reflektieren sie vor dem Hintergrund ihres eigenen kulturellen und gesellschaftlichen Kontextes. Dies geschieht im Zusammenwirken mit ihrer funktionalen kommunikativen Kompetenz, ihrer Sprachbewusstheit sowie ihrer Text- und Medienkompetenz. Dazu gehört, dass die Lernenden Texte in ihren unterschiedlichen Dimensionen möglichst differenziert erfassen und deuten, ohne diese vorschnell zu bewerten. Damit erwerben sie die Voraussetzungen, zu kulturellen Geprägtheiten Empathie wie auch kritische Distanz zu entwickeln, ein begründetes persönliches Urteil zu fällen und ihr eigenes kommunikatives Handeln situationsangemessen und adressatengerecht zu gestalten.

Der Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns beruht auf dem Zusammenspiel von Wissen, Einstellungen und Bewusstheit.

Die Lernenden nutzen verschiedene Wissenskomponenten als Hilfe für das Verstehen und Handeln. Dazu zählen ihr fremdkulturelles Wissen, insbesondere in der Form soziokulturellen Orientierungswissens, und ihre Einsichten in die kulturellen Prägungen von Sprache und Sprachverwendung, auch bezogen auf den Gebrauch der Fremdsprache als lingua franca. Letzteres betrifft insbesondere das Englische. Strategisches Wissen als weitere Wissenskomponente umfasst vor allem Strategien, die die Kommunikation unter den besonderen Bedingungen des Gebrauchs der Fremdsprache sichern. Es ermöglicht Lernenden, mit eigenem und fremdem sprachlichem und kulturellem Nichtverstehen und mit der Begrenztheit ihrer Lernaltsprache in Kommunikationssituationen umzugehen. Zudem hilft es ihnen, nicht explizit formuliertes in mündlicher wie schriftlicher Kommunikation zu erkennen und zu verstehen.

Gelingende interkulturelle Kommunikation setzt bei Lernenden neben Wissen und dem Verfügen über Strategien angemessene Einstellungen voraus. Dazu zählen insbesondere die Bereitschaft und Fähigkeit, anderen respektvoll zu begegnen, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen und beim eigenen Sprachhandeln sprachliche und inhaltliche Risiken einzugehen.

Im Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns spielt außerdem Bewusstheit eine wichtige Rolle. Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, ihr persönliches Verstehen und Handeln zu hinterfragen und mit den eigenen Standpunkten Unvereinbares auszuhalten und in der interkulturellen Auseinandersetzung zu reflektieren.

Die Lernenden können in direkten und in medial vermittelten interkulturellen Situationen kommunikativ handeln. Dies bezieht sich auf personale Begegnungen sowie das Verstehen, Deuten und Produzieren fremdsprachiger Texte. Die Lernenden greifen dazu auf ihr interkulturelles kommunikatives Wissen zurück und beachten kulturell geprägte Konventionen. Dabei sind sie in der Lage, eigene Vorstellungen und Erwartungen im Wechselspiel mit den an sie herangetragenen zu reflektieren und die eigene Position zum Ausdruck zu bringen.

Kompetenzbereich: Text- und Medienkompetenz

Text- und Medienkompetenz umfasst die Fähigkeit, Texte selbstständig, zielbezogen sowie in ihren historischen und sozialen Kontexten zu verstehen, zu deuten und eine Interpretation zu begründen. Text- und Medienkompetenz schließt überdies die Fähigkeit mit ein, die gewonnenen Erkenntnisse über die Bedingungen und Techniken der Erstellung von Texten zur Produktion eigener Texte unterschiedlicher Textsorten zu nutzen. Alle mündlich, schriftlich und medial vermittelten Produkte, die Lernende rezipieren, produzieren oder austauschen, werden als „Text“ verstanden. Der Medienbegriff umfasst alle Mittel und Verfahren der Informationsverarbeitung und -verbreitung. Als komplexe, integrative Kompetenz geht die Text- und Medienkompetenz über die in den zugrunde liegenden funktionalen kommunikativen Kompetenzen definierten Anforderungen hinaus (insbesondere im Vergleich zum Lese- und Hör-/Hörsehverstehen). Dies entspricht dem zentralen Stellenwert von Texten und Medien für alle Zielsetzungen des gymnasialen Oberstufenunterrichts. Die Lernenden greifen im Sinne des vernetzten Lernens auf Wissen zurück, das sie in schulischen Lernangeboten und außerhalb der Schule erworben haben, und entwickeln es weiter.

Text- und Medienkompetenz ermöglicht das Verstehen und Deuten von kontinuierlichen und diskontinuierlichen – auch audio- und audiovisuellen – Texten in ihren Bezügen und Voraussetzungen. Sie umfasst das Erkennen konventionalisierter, kulturspezifisch geprägter Charakteristika von Texten und Medien, die Verwendung dieser Charakteristika bei der Produktion eigener Texte sowie die Reflexion des individuellen Rezeptions- und Produktionsprozesses.

Kompetenzbereich: Sprachbewusstheit

Sprachbewusstheit bedeutet Sensibilität für und Nachdenken über Sprache und sprachlich vermittelte Kommunikation. Sie ermöglicht Lernenden, die Ausdrucksmittel und Varianten einer Sprache bewusst zu nutzen; dies schließt eine Sensibilität für Stil und Register sowie für kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs, zum Beispiel Formen der Höflichkeit, ein. Die Reflexion über Sprache richtet sich auch auf die Rolle und Verwendung von Sprachen in der Welt, zum Beispiel im Kontext kultureller und politischer Einflüsse.

Da Sprache stets soziokulturell geprägt ist, führt Sprachbewusstheit darüber hinaus zu einer sensiblen Gestaltung der sprachlich-diskursiven Beziehungen mit anderen Menschen. Damit leistet die Entwicklung von Sprachbewusstheit einen wichtigen Beitrag zum Aufbau fremdsprachiger Kompetenz und über diese hinaus zum interkulturellen Lernen sowie zur Persönlichkeitsbildung.

Die Lernenden können ihre Einsichten in Struktur und Gebrauch der Zielsprache und anderer Sprachen nutzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse sicher zu bewältigen.

Kompetenzbereich: Sprachlernkompetenz

Sprachlernkompetenz beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu analysieren und bewusst zu gestalten, wobei die Lernenden auf ihr mehrsprachiges Wissen und auf individuelle Sprachlernerfahrungen zurückgreifen.

Sprachlernkompetenz zeigt sich erstens im Verfügen über sprachbezogene Lernmethoden und in der Beherrschung daraus abgeleiteter, konkreter Strategien. Sie zeigt sich zweitens in

der Beobachtung und Evaluation der eigenen Sprachlernmotivation, -prozesse und -ergebnisse sowie drittens in der Bereitschaft und Fähigkeit, begründete Konsequenzen daraus zu ziehen.

Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz haben überdies einen eigenen Bildungswert, sowohl im Hinblick auf die Persönlichkeitsbildung der jungen Erwachsenen als auch auf Berufs- und Wissenschaftspropädeutik.

Die Lernenden können ihre sprachlichen Kompetenzen und ihre vorhandene Mehrsprachigkeit (Erstsprache, gegebenenfalls Zweitsprache, Fremdsprachen) selbstständig und reflektiert erweitern. Dabei nutzen sie zielgerichtet ein breites Repertoire von Strategien und Techniken des reflexiven Sprachenlernens.

Kompetenzerwerb in fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen

Fachübergreifende und fächerverbindende Lernformen ergänzen fachliches Lernen in der gymnasialen Oberstufe und sind unverzichtbarer Bestandteil des Unterrichts (vergleiche § 7 Absatz 7 der Oberstufen- und Abiturverordnung⁶). In diesem Zusammenhang gilt es insbesondere auch, die Kompetenzbereiche der Fächer zu verbinden und dabei zugleich die Dimensionen überfachlichen Lernens sowie die besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben, erfasst in Aufgabengebieten (vergleiche § 6 Absatz 4 Hessisches Schulgesetz), zu berücksichtigen. So können Synergiemöglichkeiten ermittelt und genutzt werden. Für die Lernenden ist diese Vernetzung zugleich Voraussetzung und Bedingung dafür, Kompetenzen in vielfältigen und vielschichtigen inhaltlichen Zusammenhängen und Anforderungssituationen zu erwerben.

Damit sind zum einen Unterrichtsvorhaben gemeint, die mehrere Fächer gleichermaßen berühren und unterschiedliche Zugangsweisen der Fächer integrieren. So lassen sich zum Beispiel in Projekten – ausgehend von einer komplexen problemhaltigen Fragestellung – fachübergreifend und fächerverbindend und unter Bezugnahme auf die drei herausgehobenen überfachlichen Dimensionen komplexere inhaltliche Zusammenhänge und damit Bildungsstandards aus den unterschiedlichen Kompetenzbereichen der Fächer erarbeiten (vergleiche Abschnitt 1.3). Zum anderen können im Fachunterricht Themenstellungen bearbeitet werden, die – ausgehend vom Fach und einem bestimmten Themenfeld – auch andere, eher benachbarte Fächer berühren. Dies erweitert und ergänzt die jeweilige Fachperspektive und trägt damit zum vernetzten Lernen bei.

⁶ Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) in der jeweils geltenden Fassung.

2.3 Strukturierung der Fachinhalte

Eine gut organisierte und anschlussfähige Wissensbasis ist Fundament und Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und einen gelingenden Kompetenzaufbau. Das in der nachfolgenden Tabelle entfaltete fachinhaltliche Konzept mit seinen Teilbereichen stellt die Grundlage für einen systematischen Wissensaufbau dar. Im Unterricht präsent und transparent gemacht, hilft es den Lernenden, fachliches Wissen in übergreifende Kategorien einzuordnen, sinnvoll zu vernetzen und in größere, auch neue Zusammenhänge zu stellen.

Kompetenzen bezogen auf das Sprachenlernen sind hochgradig komplex und bauen sich aus unterschiedlichen Ressourcen auf: Es handelt sich dabei um ein Zusammenspiel von „Fertigkeiten, Wissen sowie Haltungen und Einstellungen“⁷. Ausgehend vom GeR als Grundlage für das Fremdsprachenlernen stellen die Teilbereiche Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien sowie Sprache(n) lernen eine Möglichkeit dar, fachliches Können und Wissen einzuordnen und für das weitere Erlernen von Sprachen nutzbar zu machen (Entwicklung von Mehrsprachigkeit). Diese Teilbereiche sind nicht trennscharf voneinander abzugrenzen; sie dienen der Strukturierung der inhaltlichen Arbeit an den Themen der Kurshalbjahre und ermöglichen eine Vernetzung der Themenfelder und inhaltlichen Aspekte anhand übergeordneter Kriterien.

Sprache
<ul style="list-style-type: none"> – sprachliche Mittel – repräsentative Varietäten der Zielsprache – lexikalische Strukturen (zum Beispiel auch Kollokationen) hinsichtlich eines Funktions- und Interpretationswortschatzes – grammatische und diskursive Strukturen – Aussprache- und Intonationsmuster – Regelmäßigkeiten der Orthografie und Zeichensetzung
Kommunikation
<ul style="list-style-type: none"> – Gesprächskonventionen (zum Beispiel Formen der Höflichkeit) – Wirkung des eigenen Sprechens – eigenkulturelle Perspektive – kommunikative Strategien
Interkulturalität
<ul style="list-style-type: none"> – Spezifika der Zielkultur – kulturelle Prägung von Sprache – kulturell geprägte Konventionen

⁷ Meißner, F.-J. und andere: Die REPA-Deskriptoren der „weichen“ Kompetenzen. Eine praktische Handreichung für den kompetenzorientierten Unterricht zur Förderung von Sprachlernkompetenz, interkulturellem Lernen und Mehrsprachigkeit. 2013, Seite 9 (Handreichung im Internet abrufbar unter: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2013/9372/pdf/GiFon-Bd2.pdf>)

Texte und Medien
<ul style="list-style-type: none"> - Bedingungen und Verstehen von Texten - konventionalisierte, kulturspezifisch geprägte Charakteristika von Texten und Medien - historische, soziale und weitere Kontexte - Techniken zur Erstellung von Texten
Sprache(n)lernen
<ul style="list-style-type: none"> - Reflexion des eigenen Sprachenlernens und Entwicklung von Spracherwerbsstrategien - Rolle der Motivation beim Sprachenlernen - Diagnose und Kontrolle des eigenen Sprachlernverhaltens bezogen auf das Lernergebnis und den Lernprozess - Hilfsmittel für den Spracherwerb und für die Kontrolle der Sprachrichtigkeit - Dimensionen der eigenen Mehrsprachigkeit

Ausgehend von diesen Teilbereichen erwerben und erweitern die Lernenden ihr fachinhaltliches Wissen und ihre fachlichen Kompetenzen. Dies vollzieht sich in der gymnasialen Oberstufe über die Arbeit an ziel- oder interkulturellen Themen. Die im Folgenden genannten Themenbereiche⁸ sind unter Gesichtspunkten fachlicher und gesellschaftlicher Relevanz ausgewählt und bieten motivierende Anlässe zum Sprachhandeln. Sie sind oberstufenadäquat und zukunftsgerichtet zu verstehen und beziehen sich auf:

- Themen der Lebens- und Erfahrungswelt Heranwachsender
- Themen des öffentlichen Lebens der Bezugskulturen
- Themen des Alltags und der Berufswelt
- Themen globaler Bedeutung

Mit Blick auf die abschlussbezogenen Kompetenzerwartungen (Bildungsstandards) wird ein kumulativer Kompetenzzuwachs im Sinne eines Spiralcurriculums über die gesamte Lernzeit möglich.

⁸ vergleiche Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch / Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012), Fachpräambel.

3 Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte

Teil A: Fortgeführte Fremdsprache

A 3.1 Einführende Erläuterungen

Nachfolgend werden die am Ende der gymnasialen Oberstufe erwarteten fachlichen Kompetenzen in Form von Bildungsstandards, gegliedert nach Kompetenzbereichen (Abschnitt 3.2) aufgeführt. Die verbindlichen Unterrichtsinhalte werden, thematisch strukturiert in Kurshalbjahre und Themenfelder, in Abschnitt 3.3 ausgewiesen. Diese sind durch verbindlich zu bearbeitende inhaltliche Aspekte konkretisiert und durch ergänzende Erläuterungen didaktisch fokussiert.

Im Unterricht werden Bildungsstandards und Themenfelder so zusammengeführt, dass die Lernenden in unterschiedlichen inhaltlichen Kontexten die Bildungsstandards – je nach Schwerpunktsetzung – erarbeiten können. Mit wachsenden Anforderungen an die Komplexität der Zusammenhänge und kognitiven Operationen entwickeln sie in entsprechend gestalteten Lernumgebungen ihre fachlichen Kompetenzen weiter.

Die Themenfelder bieten die Möglichkeit – im Rahmen der Unterrichtsplanung didaktisch-methodisch aufbereitet – jeweils in thematische Einheiten umgesetzt zu werden. Zugleich lassen sich, themenfeldübergreifend, inhaltliche Aspekte der Themenfelder, die innerhalb eines Kurshalbjahres vielfältig miteinander verschränkt sind und je nach Kontext auch aufeinander aufbauen können, in einen unterrichtlichen Zusammenhang stellen.

Themenfelder und inhaltliche Aspekte sind über die Kurshalbjahre hinweg so angeordnet, dass im Verlauf der Lernzeit – auch Kurshalbjahre übergreifend – immer wieder Bezüge zwischen den Themenfeldern hergestellt werden können. In diesem Zusammenhang bietet das fachinhaltliche Konzept (vergleiche ausführliche Darstellung in Abschnitt 2.3) eine Orientierungshilfe, um fachliches Wissen zu strukturieren, anschlussfähig zu machen und zu vernetzen.

Die Bildungsstandards sind nach Kursen auf grundlegendem Niveau (Grund- und Leistungskurs) und auf erhöhtem Niveau (Leistungskurs) differenziert. Die Niveauunterscheidung entspricht dem Angebot von Grundkurs und Leistungskurs in Hessen und bezieht sich auf Text- und Aufgabenmerkmale:

a) Textmerkmale (Rezeption / Produktion)

- Komplexität
- Abstraktheit
- Anspruchsniveau in Bezug auf Aufgabenstellungen

b) Aufgabenmerkmale

- Breite und Tiefe der erwarteten Themenbearbeitung
- Eigenständigkeit und Differenziertheit der Aufgabenbearbeitung

Ausnahmen bilden der Kompetenzbereich „Interkulturelle kommunikative Kompetenz“ sowie die Teilkompetenz „Verfügen über sprachliche Mittel“ (Kompetenzbereich „Funktionale kommunikative Kompetenz“), für die eine Niveaudifferenzierung nach aktuellem Forschungsstand nicht sinnvoll erscheint. Die Bildungsstandards zu diesem Kompetenzbereich / dieser Teilkompetenz sind für den Fremdsprachenunterricht der gymnasialen Oberstufe allgemein gültig. Für

alle Lernenden gelten die gleichen Ziele. Aus diesem Grunde entfällt die Differenzierung nach grundlegendem und erhöhtem Niveau.

Niveauunterscheidungen implizieren überdies Unterschiede bei der Vertrautheit der Lernenden mit Textsorten und Themen sowie im Hinblick auf ihre Bewusstheit bezüglich der Anforderungen von Aufgaben. Die Bildungsstandards auf grundlegendem Niveau sind Indikatoren für Kompetenzausprägungen, die am Ende der gymnasialen Oberstufe im Sinne von Regelstandards erreicht werden sollen.

Das Anforderungsniveau für Französisch orientiert sich an den Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache der KMK – diese wurden wörtlich übernommen – sowie am Niveau B2 des GeR. Einzelne Bildungsstandards sind hinsichtlich ihres Anforderungsniveaus unterschiedlich akzentuiert.

In der gesamten Beschreibung der Bildungsstandards schließt die Verwendung des Begriffs „Text(e)“ an einen erweiterten Textbegriff an. Dieser umfasst schriftliche und mündliche, aber auch medial vermittelte Texte in ihren jeweiligen kommunikativen Zusammenhängen.

In den Kurshalbjahren der Qualifikationsphase werden die Fachinhalte ebenfalls nach grundlegendem Niveau (Grundkurs und Leistungskurs) und erhöhtem Niveau (Leistungskurs) unterschieden. Die jeweils fachbezogenen Anforderungen, die an Lernende in Grund- und Leistungskurs gestellt werden, unterscheiden sich wie folgt: „Grundkurse vermitteln grundlegende wissenschaftspropädeutische Kenntnisse und Einsichten in Stoffgebiete und Methoden, Leistungskurse exemplarisch vertieftes wissenschaftspropädeutisches Verständnis und erweiterte Kenntnisse“ (§ 8 Absatz 2 OAVO).

A 3.2 Bildungsstandards⁹

Kompetenzbereich: Funktionale kommunikative Kompetenz (F)

Hör-/Hörsehverstehen

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- F1** ■ einem Hör- beziehungsweise Hörsehtext die Hauptaussagen oder Einzelinformationen entsprechend der Hör- beziehungsweise Hörseh-Absicht entnehmen,
- F2** ■ textinterne Informationen und textexternes Wissen kombinieren,
- F3** ■ in Abhängigkeit von der jeweiligen Hör-/Hörseh-Absicht Rezeptionsstrategien anwenden,
- F4** ■ angemessene Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen einsetzen,
- F5** ■ Stimmungen und Einstellungen der Sprechenden erfassen,
- F6** ■ gehörte und gesehene Informationen aufeinander beziehen und in ihrem kulturellen Zusammenhang verstehen.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- F7** ■ Hör- und Hörsehtexte auch zu wenig vertrauten Themen erschließen,
- F8** ■ implizite Informationen erkennen und einordnen und deren Wirkung interpretieren,
- F9** ■ implizite Einstellungen oder Beziehungen zwischen Sprechenden erfassen,
- F10** ■ Hör- und Hörsehtexte im Wesentlichen verstehen, auch wenn schnell gesprochen oder nicht Standardsprache verwendet wird,
- F11** ■ einem Hör- beziehungsweise Hörsehtext die Hauptaussagen oder Einzelinformationen entsprechend der Hör- beziehungsweise Hörseh-Absicht entnehmen, auch wenn Hintergrundgeräusche oder die Art der Wiedergabe das Verstehen beeinflussen.

⁹ wörtliche Übernahme der Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012, Kapitel 2, Seite 13 fortfolgende)

Leseverstehen**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

Die Lernenden können

- F12** ■ Texte unterschiedlicher Textsorten und Entstehungszeiten erschließen,
- F13** ■ explizite und implizite Aussagen von Texten sowie deren Wirkungspotenzial erkennen und einschätzen,
- F14** ■ Texte und Textteile mit Bezug auf ein spezifisches Leseziel auswählen,
- F15** ■ der Leseabsicht entsprechende Rezeptionsstrategien selbstständig anwenden,
- F16** ■ die Hauptaussagen und deren unterstützende sprachliche und / oder inhaltliche Einzelinformationen erfassen,
- F17** ■ die inhaltliche Struktur eines Textes nachvollziehen und Gestaltungsmerkmale in ihrer Wirkung erfassen,
- F18** ■ die Absicht und Wirkung von Texten in deren zielkulturellen Zusammenhängen erkennen,
- F19** ■ mehrfach kodierte Texte und Textteile, zum Beispiel in Werbeanzeigen, Plakaten, Flugblättern, aufeinander beziehen und in ihrer Einzel- und Gesamtaussage erkennen, analysieren und bewerten.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- F20** ■ selbstständig Texte unterschiedlicher Textsorten und Entstehungszeiten auch zu wenig vertrauten Themen erschließen,
- F21** ■ die inhaltliche Struktur von komplexen Texten erkennen und dabei Gestaltungsmerkmale in ihrer Funktion und Wirkung analysieren,
- F22** ■ die Wirkung von Texten in deren zielkulturellen Zusammenhängen analysieren.

Sprechen – an Gesprächen teilnehmen**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

Die Lernenden können

- F23** ■ ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Fremdsprache führen,

- F24** ■ verbale und nicht-verbale Gesprächskonventionen situationsangemessen anwenden, um zum Beispiel ein Gespräch oder eine Diskussion zu eröffnen, auf Aussagen anderer Sprecher einzugehen, sich auf Gesprächspartner einzustellen und ein Gespräch zu beenden,
- F25** ■ angemessene kommunikative Strategien bewusst einsetzen, um mit Nichtverstehen und Missverständnissen umzugehen,
- F26** ■ sich zu vertrauten Themen aktiv an Diskussionen beteiligen sowie eigene Positionen vertreten,
- F27** ■ in informellen und formellen Situationen persönliche Meinungen unter Beachtung kultureller Gesprächskonventionen ausdrücken und begründen,
- F28** ■ zu aktuell bedeutsamen Sachverhalten in Gesprächen oder Diskussionen Stellung nehmen.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- F29** ■ sich an Diskussionen zu weniger vertrauten Themen aktiv beteiligen, auf differenzierte Äußerungen anderer angemessen reagieren sowie eigene Positionen vertreten,
- F30** ■ ein adressatengerechtes und situationsangemessenes Gespräch in der Fremdsprache führen und sich dabei spontan und weitgehend flüssig äußern,
- F31** ■ zu aktuellen wie generell bedeutsamen Sachverhalten Stellung nehmen und in Diskussionen gegebenenfalls verschiedene Positionen sprachlich differenziert formulieren.

Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- F32** ■ Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von Vorgängen des Alltags sowie Themen fachlichen und persönlichen Interesses strukturiert darstellen und gegebenenfalls kommentieren,
- F33** ■ für Meinungen, Pläne oder Handlungen klare Begründungen beziehungsweise Erläuterungen geben,
- F34** ■ nicht-literarische und literarische, auch mediale Textvorlagen sprachlich angemessen und kohärent vorstellen,

- F35** ■ im Kontext komplexer Aufgabenstellungen eigene mündliche Textproduktionen, zum Beispiel Vorträge, Reden, Teile von Reportagen und Kommentare, planen, adressatengerecht vortragen und dabei geeignete Vortrags- und Präsentationsstrategien nutzen.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- F36** ■ Sachverhalte bezogen auf ein breites Spektrum von anspruchsvollen Themen fachlichen, persönlichen und kulturellen Interesses strukturiert darstellen und kommentieren,
- F37** ■ komplexe nicht-literarische und literarische, auch mediale Textvorlagen sprachlich angemessen und kohärent vorstellen und dabei wesentliche Punkte und relevante unterstützende Details hervorheben,
- F38** ■ eine Präsentation klar strukturiert und flüssig vortragen, gegebenenfalls spontan vom vorbereiteten Text abweichen und auf Nachfragen zum Thema eingehen.

Schreiben

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- F39** ■ Schreibprozesse selbstständig planen, umsetzen und reflektieren,
- F40** ■ Texte in formeller oder persönlich-informeller Sprache verfassen und dabei wesentliche Konventionen der jeweiligen Textsorten beachten,
- F41** ■ Informationen strukturiert und kohärent vermitteln,
- F42** ■ sich argumentativ mit unterschiedlichen Positionen auseinandersetzen,
- F43** ■ Texte zu literarischen und nicht-literarischen Textvorlagen verfassen,
- F44** ■ eigene kreative Texte verfassen, gegebenenfalls in Anbindung an eine Textvorlage,
- F45** ■ Textsorten zielorientiert in eigenen Textproduktionen situationsangemessen verwenden,
- F46** ■ diskontinuierliche Vorlagen in kontinuierliche Texte umschreiben.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- F47** ■ aus einem breiten Spektrum eine Textsorte auswählen, in eigenen Textproduktionen situationsangemessen und adressatengerecht umsetzen und dabei die Konventionen der jeweiligen Textsorte beachten,
- F48** ■ bei der Textgestaltung funktionale Gesichtspunkte, zum Beispiel Leserlenkung und Fokussierung, beachten,
- F49** ■ literarische und nicht-literarische Textvorlagen transformieren, zum Beispiel einen historischen Text in einen modernen Text umwandeln, einen Text mit fachsprachlichen Elementen für eine andere Zielgruppe adaptieren.

Sprachmittlung**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

Die Lernenden können mündlich und schriftlich

- F50** ■ Informationen adressatengerecht und situationsangemessen in der jeweils anderen Sprache zusammenfassend wiedergeben,
- F51** ■ interkulturelle Kompetenz und entsprechende kommunikative Strategien einsetzen, um adressatenrelevante Inhalte und Absichten in der jeweils anderen Sprache zu vermitteln,
- F52** ■ bei der Vermittlung von Informationen gegebenenfalls auf Nachfragen eingehen,
- F53** ■ Inhalte unter Nutzung von Hilfsmitteln, wie zum Beispiel Wörterbuch, durch Kompensationsstrategien, wie zum Beispiel Paraphrasieren, und gegebenenfalls Nutzung von Gestik und Mimik adressatengerecht und situationsangemessen sinngemäß übertragen.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können mündlich und schriftlich

- F54** ■ für das Verstehen erforderliche Erläuterungen hinzufügen,
- F55** ■ zur Bewältigung der Sprachmittlung kreativ mit den beteiligten Sprachen umgehen.

Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien**grundlegendes und erhöhtes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

Die Lernenden können

- F56** ■ einen erweiterten allgemeinen und thematischen Wortschatz sowie einen Funktions- und Interpretationswortschatz nutzen,
- F57** ■ ihre lexikalischen Bestände kontextorientiert und vernetzt verwenden und dabei auch Wörter und Wendungen aus dem Bereich informeller mündlicher Sprachverwendung einsetzen,
- F58** ■ ein gefestigtes Repertoire der grundlegenden grammatischen Strukturen für die Realisierung ihrer Sprech- und Schreibabsichten nutzen,
- F59** ■ ein gefestigtes Repertoire typischer Aussprache- und Intonationsmuster verwenden und dabei eine meist klar verständliche Aussprache und angemessene Intonation zeigen,
- F60** ■ mit repräsentativen Varietäten der Standardsprache umgehen, wenn klar artikuliert gesprochen wird,
- F61** ■ ihre erweiterten Kenntnisse zu den Regelmäßigkeiten der Orthografie und Zeichensetzung nutzen und ihren aktiven Wortschatz weitgehend regelkonform verwenden,
- F62** ■ emotional markierte Sprache identifizieren und einschätzen und auf emotionale Äußerungen angemessen reagieren.

Kompetenzbereich: Interkulturelle kommunikative Kompetenz (I)**grundlegendes und erhöhtes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

Die Lernenden können

- I1** ■ ihr Orientierungswissen über die Zielkulturen in vielfältigen Situationen anwenden: Aspekte der Alltagskultur und Berufswelt, Themen und Probleme junger Erwachsener, gegenwärtige politische und soziale Bedingungen, historische und kulturelle Entwicklungen einschließlich literarischer Aspekte sowie Themen von globaler Bedeutung,
- I2** ■ ihr Wissen über Kommunikation anwenden und fremdsprachige Konventionen beachten, unter anderem zur Signalisierung von Distanz und Nähe,
- I3** ■ ihre Wahrnehmungen und (Vor-)Urteile erkennen, hinterfragen, relativieren und gegebenenfalls revidieren,

- I4 ■ einen Perspektivenwechsel vollziehen sowie verschiedene Perspektiven vergleichen und abwägen,
- I5 ■ Werte, Haltungen und Einstellungen ihrer zielsprachigen Kommunikationspartner erkennen und unter Berücksichtigung des fremdkulturellen Hintergrundes einordnen,
- I6 ■ fremdsprachige Texte und Diskurse in ihrer fremdkulturellen Dimension erfassen, deuten und bewerten,
- I7 ■ fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen (zum Beispiel die Menschenrechte) einordnen,
- I8 ■ ihr strategisches Wissen nutzen, um Missverständnisse und sprachlich-kulturell bedingte Konfliktsituationen zu erkennen und zu klären,
- I9 ■ sich trotz des Wissens um die eigenen begrenzten kommunikativen Mittel auf interkulturelle Kommunikationssituationen einlassen und ihr eigenes sprachliches Verhalten in seiner Wirkung reflektieren und bewerten,
- I10 ■ auch in für sie interkulturell herausfordernden Situationen reflektiert agieren, indem sie sprachlich und kulturell Fremdes auf den jeweiligen Hintergrund beziehen und sich konstruktiv-kritisch damit auseinandersetzen.

Kompetenzbereich: Text- und Medienkompetenz (T)

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- T1 ■ sprachlich und inhaltlich komplexe, literarische und nicht-literarische Texte verstehen und strukturiert zusammenfassen,
- T2 ■ mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie textsortenspezifischen und gegebenenfalls stilistisch-rhetorischen Wissens literarische und nicht-literarische Texte aufgabenbezogen analysieren, deuten und die gewonnenen Aussagen am Text belegen,
- T3 ■ die Wirkung spezifischer Gestaltungsmittel medial vermittelter Texte erkennen und deuten,
- T4 ■ sich mit den Perspektiven und Handlungsmustern von Akteuren, Charakteren und Figuren auseinandersetzen und gegebenenfalls einen Perspektivenwechsel vollziehen,
- T5 ■ bei der Deutung eine eigene Perspektive herausarbeiten und plausibel darstellen,

- T6** ■ Textvorlagen durch das Verfassen eigener – auch kreativer – Texte erschließen, interpretieren und gegebenenfalls weiterführen,
- T7** ■ ihr Erstverstehen kritisch reflektieren, relativieren und gegebenenfalls revidieren,
- T8** ■ Hilfsmittel zum vertieften sprachlichen, inhaltlichen und textuellen Verstehen und Produzieren von Texten selbstständig verwenden.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- T9** ■ Gestaltungsmittel in ihrer Wirkung erkennen, deuten und bewerten,
- T10** ■ die von ihnen vollzogenen Deutungs- und Produktionsprozesse reflektieren und darlegen,
- T11** ■ Textvorlagen unter Berücksichtigung von Hintergrundwissen in ihrem historischen und sozialen Kontext interpretieren.

Kompetenzbereich: Sprachbewusstheit (SpB)

grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)

Die Lernenden können

- SpB1** ■ grundlegende Ausprägungen des fremdsprachigen Systems an Beispielen erkennen und benennen, Hypothesen im Bereich sprachlicher Regelmäßigkeiten formulieren und Ausdrucksvarianten einschätzen,
- SpB2** ■ regionale, soziale und kulturell geprägte Varietäten des Sprachgebrauchs erkennen,
- SpB3** ■ sprachliche Kommunikationsprobleme erkennen und Möglichkeiten ihrer Lösung, unter anderem durch den Einsatz von Kompensationsstrategien abwägen,
- SpB4** ■ wichtige Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen an Beispielen belegen und reflektieren,
- SpB5** ■ Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Sprachen erkennen und reflektieren,
- SpB6** ■ über Sprache gesteuerte Beeinflussungsstrategien erkennen, beschreiben und bewerten,
- SpB7** ■ aufgrund ihrer Einsichten in die Elemente, Regelmäßigkeiten und Ausdrucksvarianten der Fremdsprache den eigenen Sprachgebrauch steuern.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- SpB8** ■ Varietäten des Sprachgebrauchs sprachvergleichend einordnen,
- SpB9** ■ die Erfordernisse einer kommunikativen Situation (unter anderem bezogen auf Medium, Adressatenbezug, Absicht, Stil, Register) reflektieren und in ihrem Sprachhandeln berücksichtigen.

Kompetenzbereich: Sprachlernkompetenz (SpL)**grundlegendes Niveau (Grundkurs und Leistungskurs)**

Die Lernenden können

- SpL1** ■ ihr Sprachlernverhalten und ihre Sprachlernprozesse reflektieren und optimieren,
- SpL2** ■ ihre rezeptiven und produktiven Kompetenzen prüfen und gezielt erweitern, zum Beispiel durch die Nutzung geeigneter Strategien und Hilfsmittel (unter anderem Nachschlagewerke, gezielte Nutzung des Internets),
- SpL3** ■ das Niveau ihrer Sprachbeherrschung einschätzen, durch Selbstevaluation in Grundzügen dokumentieren und die Ergebnisse für die Planung des weiteren Fremdsprachenlernens nutzen,
- SpL4** ■ Begegnungen in der Fremdsprache für das eigene Sprachenlernen nutzen (zum Beispiel persönliche Begegnungen, Internetforen, Radio, TV, Filme, Theateraufführungen, Bücher, Zeitschriften),
- SpL5** ■ durch Erproben sprachlicher Mittel die eigene sprachliche Kompetenz festigen und erweitern und in diesem Zusammenhang die an anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen nutzen.

erhöhtes Niveau (Leistungskurs)

Die Lernenden können

- SpL6** ■ das Niveau ihrer eigenen Sprachbeherrschung einschätzen und selbstkritisch bewerten, durch Selbstevaluation angemessen dokumentieren und die Ergebnisse für die Planung des weiteren Sprachenlernens verwenden,
- SpL7** ■ durch planvolles Erproben sprachlicher Mittel und kommunikativer sowie interkultureller Strategien die eigene Sprach- und Sprachhandlungskompetenz festigen und erweitern und in diesem Zusammenhang die an anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen nutzen.

A 3.3 Kurshalbjahre und Themenfelder

Dem Unterricht in der **Einführungsphase** (E1/E2) kommt mit Blick auf den Übergang in die Qualifikationsphase eine Brückenfunktion zu. Zum einen erhalten die Lernenden die Möglichkeit, das in der Sekundarstufe I erworbene Wissen und Können zu festigen und zu vertiefen beziehungsweise zu erweitern (Kompensation) sowie Neigungen und Stärken zu identifizieren, um auf die Wahl der Grundkurs- und Leistungskursfächer entsprechend vorbereitet zu sein. Zum anderen werden die Lernenden an das wissenschaftspropädeutische Arbeiten herangeführt. Damit wird eine solide Ausgangsbasis geschaffen, um in der Qualifikationsphase erfolgreich zu lernen. Die Themenfelder der Einführungsphase sind dementsprechend ausgewählt und damit grundlegend für die Qualifikationsphase.

In der **Qualifikationsphase** (Q1/Q4) erwerben die Lernenden eine solide Wissensbasis sowohl im Fachunterricht als auch in fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen und wenden ihr Wissen bei der Lösung zunehmend anspruchsvoller und komplexer Frage- und Problemstellungen an. Dabei erschließen sie Zusammenhänge zwischen Wissensbereichen und erlernen Methoden und Strategien zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien. Der Unterricht in der Qualifikationsphase zielt auf selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten sowie auf die Weiterentwicklung der Kommunikationsfähigkeit; der Erwerb einer angemessenen Fachsprache ermöglicht die Teilhabe am fachbezogenen Diskurs.

Die Untergliederung in ein erhöhtes und grundlegendes Niveau gemäß Bildungsstandards für Französisch als fortgeführte Fremdsprache bietet in Hessen die Möglichkeit, individuelle Schwerpunkte zu setzen und damit auf unterschiedlichen Anspruchsebenen zu lernen. Für die Unterscheidung zwischen diesen Anspruchsebenen wird entsprechend der Bildungsstandards¹⁰ – auch in Anlehnung an den GeR – ein jeweils unterschiedliches zu erreichendes Niveau in den Bereichen der funktionalen kommunikativen Kompetenz, der Text- und Medienkompetenz, der Sprachbewusstheit und der Sprachlernkompetenz festgelegt. Die für diese Bereiche in den Bildungsstandards formulierten unterschiedlichen Anspruchsniveaus bilden zugleich die Grundlage für die unterschiedlichen Anforderungen in den Prüfungsaufgaben. Hier werden als Unterscheidungskriterien zwischen grundlegendem und erhöhtem Niveau unter anderem auch herangezogen: die Komplexität des Gegenstands, der Grad der Differenzierung und der Abstraktion der Inhalte, der Anspruch an die Beherrschung der Fachsprache und der Methoden sowie an die Selbstständigkeit bei der Lösung der Aufgaben. Auf der inhaltlichen Ebene lassen sich die zu unterrichtenden Themenfelder auf grundlegendem und erhöhtem Niveau mit unterschiedlicher Intensität und Komplexität behandeln. Dementsprechend beschreiben die Bildungsstandards und die verbindlichen Themenfelder die Leistungserwartungen für das Erreichen der Allgemeinen Hochschulreife.

¹⁰ Vergleiche Kapitel 3.1

Verbindliche Regelung zur Bearbeitung der Themenfelder

Einführungsphase

In der Einführungsphase sind die Themenfelder 1 bis 3 verbindliche Grundlage des Unterrichts. Die „zum Beispiel“-Nennungen in den Themenfeldern dienen der inhaltlichen Anregung und sind nicht verbindlich. Soweit sich eine bestimmte Reihenfolge der Themenfelder nicht aus fachlichen Erfordernissen ableitet, kann die Reihenfolge frei gewählt werden. In jedem Fall ist aber mindestens eines der verbindlichen Themenfelder im zweiten Kurshalbjahr zu bearbeiten. Für die Bearbeitung der verbindlichen Themenfelder sind etwa zwei Drittel der gemäß OAVO zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit – in der Regel circa 24 Unterrichtswochen – vorgesehen. In der verbleibenden Unterrichtszeit ist es möglich, Aspekte der verbindlichen Themenfelder zu vertiefen oder zu erweitern oder eines der nicht verbindlichen Themenfelder zu bearbeiten.

Die Qualifikationsphase

Auf der Grundlage von Beschlüssen der Kultusministerkonferenz werden für das Fach Französisch als fortgeführte Fremdsprache auf der Basis der Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife ländergemeinsame Abituraufgaben entwickelt¹¹. Für die Bearbeitung der Aufgaben des Pools für das Fach Französisch zum Kompetenzbereich „Schreiben“ werden Kenntnisse zu festgesetzten Themenfeldern vorausgesetzt. Es werden acht Themenfelder festgelegt, von denen in den Kurshalbjahren Q1 bis Q4 jeweils ein Themenfeld verbindliche Grundlage des Unterrichts ist. Diese vier für das schriftliche Abitur verbindlichen Themenfelder werden durch Erlass festgelegt und den Kurshalbjahren zugewiesen.

Im Hinblick auf die schriftlichen Abiturprüfungen können innerhalb der Themenfelder Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden.

Die „zum Beispiel“-Nennungen in den Themenfeldern dienen der inhaltlichen Anregung und sind nicht verbindlich. Für die Bearbeitung der vier verbindlichen Themenfelder sind jeweils etwa zwei Drittel der gemäß OAVO zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit – in der Regel circa 12 Unterrichtswochen – vorgesehen. In der verbleibenden Unterrichtszeit ist es möglich, Aspekte der verbindlichen Themenfelder zu vertiefen oder zu erweitern oder eines der nicht verbindlichen Themenfelder zu bearbeiten. Im Fremdsprachenunterricht der gymnasialen Oberstufe spielen sowohl Textrezeption als auch Textproduktion eine zentrale Rolle. Die Lernenden sollen die festgelegten Kenntnisse sowohl anhand von literarischen als auch anhand von nicht-literarischen Texten erwerben. Darüber hinaus soll bei sämtlichen Themenfeldern ein zielkultureller Bezug hergestellt werden.

Daher sollen folgende Elemente in der gymnasialen Oberstufe unterrichtswirksam umgesetzt werden:

Textproduktion

Folgende Aufgabenformate sollen den Lernenden vertraut und hinsichtlich ihrer Anforderungen bewusst sein (vergleiche Anforderungsbereiche und Operatorenliste):

- (aspektgeleitete) Zusammenfassung
- Beschreibung
- Bericht / Artikel

¹¹ Weitere Informationen über den jeweils aktuellen Stand zum gemeinsamen Aufgabenpool der Länder findet man auf der Homepage des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB).

- Charakterisierung
- Vergleich / Analyse / Interpretation
- Kommentar / Erörterung / Einschätzung
- (in-)formeller Brief (zum Beispiel E-Mail, Bewerbung, Leserbrief)
- kreative Schreibaufträge (zum Beispiel Tagebucheintrag, Blog, innerer Monolog, Dialog)
- Rede

Das gilt auch für Aufgabenformate und Anforderungen hinsichtlich der mündlichen Textproduktion (zum Beispiel Präsentation, Kurzvortrag, Diskussionsbeitrag, Interview). Nahezu alle Formate sind auch in Form der Sprachmittlung möglich.

Alle genannten Aufgabenformate sollen bereits in der Einführungsphase (zumindest einführend) bearbeitet werden.

Textrezeption

Verbindlich sind im Verlauf der Einführungsphase:

- zunehmend komplexe authentische Texte im Sinne eines erweiterten Textbegriffs (fiktionale und nicht-fiktionale Texte, Hör-/Hörsehtexte)
- in der Regel die Lektüre einer (zeitgenössischen) Ganzschrift, gegebenenfalls in Auszügen.

Verbindlich sind im Verlauf der Qualifikationsphase im Grundkurs:

- komplexe authentische Texte im Sinne eines erweiterten Textbegriffs (fiktionale und nicht-fiktionale Texte, Hör-/Hörsehtexte)
- ein Drama und ein Roman als Ganzschrift, gegebenenfalls in Auszügen beziehungsweise Filmversion / Filmszenario
- mindestens eine Kurzgeschichte, gegebenenfalls Erzählungen oder Novellen
- gegebenenfalls ausgewählte Gedichte (auch Lieder)

Verbindlich sind im Verlauf der Qualifikationsphase im Leistungskurs:

- komplexe authentische Texte im Sinne eines erweiterten Textbegriffs (fiktionale und nicht-fiktionale Texte, Hör-/Hörsehtexte)
- ein Drama und zwei Romane als Ganzschrift, gegebenenfalls in Auszügen beziehungsweise als Filmversion / Filmszenario
- mindestens eine Kurzgeschichte, gegebenenfalls Erzählungen oder Novellen
- ausgewählte Gedichte (auch Lieder) aus verschiedenen Epochen

Der **literarische Schwerpunkt** liegt im Verlauf der Qualifikationsphase für das grundlegende Niveau (Grundkurs und Leistungskurs) und das erhöhte Niveau (Leistungskurs) auf dem **20. und 21. Jahrhundert** (Gegenwartsliteratur). Im Leistungskurs sind Werke und Textauszüge aus **weiteren Jahrhunderten** verbindlich. Über die Festlegungen des vorliegenden Kerncurriculums hinaus können die verbindlich zu behandelnden literarischen Werke durch Erlass konkretisiert werden.

Übersicht über die Themen der Kurshalbjahre und die Themenfelder

Einführungsphase (E)

E1/E2 Être jeune en France (Jung sein in Frankreich)	
Themenfelder	
E.1	Le cercle familial et amical (Familien- und Freundeskreis)
E.2	La culture des jeunes (Die Kultur der Jugendlichen)
E.3	Les médias – chances et risques (Medien – Chancen und Risiken)
E.4	Trouver sa place dans la société (Auf der Suche nach dem Platz in der Gesellschaft)
E.5	Les tentations (Versuchungen)

verbindlich: Themenfelder 1–3

Qualifikationsphase (Q1 – Q4)

TF 1 Modes de vie en transformation (Lebensentwürfe im Wandel)
<ul style="list-style-type: none"> – la quête de soi (Selbstfindung) – les relations humaines (menschliche Beziehungen) – l'engagement (social, politique, écologique, ...) (Engagement unter anderem im sozialen, politischen, ökologischen Bereich)

TF 2 Valeurs (Wertvorstellungen)
<ul style="list-style-type: none"> – vivre les valeurs démocratiques au quotidien (demokratische Werte im Alltag leben) – réaliser ses rêves face au quotidien (eigene Träume im Alltag realisieren) – faire face aux tentations et aux épreuves du quotidien (Versuchungen und Herausforderungen im Alltag begegnen)

TF 3 La France et l'Allemagne au cœur de l'Europe (Deutschland und Frankreich im Herzen Europas)
<ul style="list-style-type: none"> – identités nationales et culturelles (nationale und kulturelle Identitäten) – les étapes des relations franco-allemandes de 1870 à 1945 (ausgewählte Etappen der deutsch-französischen Beziehungen von 1870 bis 1945) – les relations franco-allemandes depuis 1945 (die deutsch-französischen Beziehungen seit 1945) – la coopération entre la France et l'Allemagne dans la construction de l'Europe (die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland im Zusammenwachsen Europas)

TF 4 La France et la francophonie (Frankreich und die frankophone Welt)

- l'héritage colonial (aspects politiques, économiques et socio-culturels, ...) (das koloniale Erbe unter beispielsweise politischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Aspekten)
- la relation entre la France et un autre pays francophone (die Beziehungen zwischen Frankreich und einem weiteren frankophonen Land)
- la coopération dans l'espace francophone dans une perspective globale (die Zusammenarbeit im frankophonen Raum unter Berücksichtigung globaler Perspektiven)

TF 5 L'individu dans la société (Das Individuum in der Gesellschaft)

- les conceptions de vie au XX^e et au XXI^e siècle (Lebensentwürfe im 20. und 21. Jahrhundert)
- la société multiculturelle (migration – immigration – intégration) (die multikulturelle Gesellschaft: Migration – Einwanderung – Integration)
- les valeurs de la société (la démocratie, la liberté, la solidarité, ...) (gesellschaftliche Werte wie zum Beispiel Demokratie, Freiheit und Solidarität)

TF 6 Le monde du travail (Die Arbeitswelt)

- choisir ses études et son métier (die eigene Studien- und Berufswahl treffen)
- débiter dans le monde du travail (in die Arbeitswelt eintreten)
- faire face aux défis professionnels (sich beruflichen Herausforderungen stellen)

**TF 7 Les médias – multiples formes de communication au XXI^e siècle
(Medien – Kommunikation im 21. Jahrhundert)**

- le rôle des médias dans le monde francophone (télévision, internet, presse, ...) (Rolle der Medien in der frankophonen Welt: Fernsehen, Internet, Presse, ...)
- les enjeux et les perspectives du numérique (Herausforderungen und Chancen der digitalen Welt)
- la responsabilité des médias (objectivité, liberté d'expression, respect de l'individu) ; migration (Verantwortung der Medien: Objektivität, Meinungsfreiheit, Respekt gegenüber dem Individuum; Migration)

TF 8 Les enjeux de la mondialisation (Die Herausforderungen der Globalisierung)

- pays francophones et protection de l'environnement (Umweltschutz in frankophonen Ländern)
- développement durable et économie responsable en France (nachhaltiges und verantwortungsbewusstes wirtschaftliches Handeln in Frankreich)
- facettes culturelles françaises face aux effets de la mondialisation (kulturelle französische Besonderheiten angesichts der Auswirkungen der Globalisierung)

Im Zusammenhang der Bearbeitung der Themen der Kurshalbjahre und der Themenfelder des Faches lassen sich vielfältig Bezüge auch zu Themenfeldern anderer Fächer (innerhalb eines Kurshalbjahres) herstellen, um sich komplexeren Fragestellungen aus unterschiedlichen Fachperspektiven zu nähern. Auf diese Weise erfahren die Lernenden die Notwendigkeit und Wirksamkeit interdisziplinärer Kooperation und erhalten gleichzeitig Gelegenheit, ihre fachspezifischen Kenntnisse in anderen Kontexten zu erproben und zu nutzen. Dabei erwerben sie neues Wissen, welches die Fachdisziplinen verbindet. Dies bereitet sie auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemlagen vor und fördert eine systemische Sichtweise. Durch fachübergreifende und fächerverbindende Themenstellungen können mit dem Anspruch einer stärkeren Lebensweltorientierung auch die Interessen und Fragestellungen, die junge Lernende bewegen, Berücksichtigung finden. In der Anlage der Themenfelder in den Kurshalbjahren sind – anknüpfend an bewährte Unterrichtspraxis – fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge jeweils mitgedacht. Dies erleichtert die Kooperation zwischen den Fächern und ermöglicht interessante Themenstellungen.

E1/E2 Être jeune en France (Jung sein in Frankreich)

Für Französisch als fortgeführte Fremdsprache erfolgt die Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen auf der Grundlage exemplarisch ausgewählter Themen, welche die unmittelbare Erfahrungswelt junger Menschen reflektieren. Die Lernenden vertiefen und erweitern ihr grundlegendes Orientierungs-, Deutungs- und Handlungswissen, das sie befähigt, in direkten und medial vermittelten Kontakten die Eigenarten des Partnerlandes Frankreich und der frankophonen Welt zu verstehen und sich damit auseinanderzusetzen.

Da die Phase der Adoleszenz in besonderem Maße eine Phase des Übergangs darstellt, eignen sich vor allem Themenfelder, die für Heranwachsende dieser Altersstufe im Zentrum des Interesses stehen, die den unterschiedlichen sprachlichen Lernvoraussetzungen der Lernenden entsprechen und von hohem kommunikativen und interkulturellen Wert sind, wie beispielsweise die Beziehungen zu Gleichaltrigen, das Verhältnis zu Eltern und Erwachsenen sowie die Bedeutung von Jugendkulturen und den (sozialen) Medien.

Über die eigene Lebenswelt hinaus wird der Blick auch auf Welten jenseits des eigenen Erfahrungshorizonts erweitert, insbesondere in den frankophonen Sprachraum. In dieser Auseinandersetzung werden, auch vorbereitend auf die Arbeit in der Qualifikationsphase, Formate behandelt, die sich dafür eignen sowohl sprachliche und landeskundliche Kenntnisse auszubauen als auch die eigene Lebenswelt und ihre vermeintlichen Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen. Durch Perspektivenwechsel und Hinterfragen eigener Wahrnehmungen und (Vor-)Urteile können interkulturelle kommunikative Kompetenzen ausgebaut werden, mit deren Hilfe man in interkulturell herausfordernden Situationen reflektiert und konstruktiv agieren kann.

Einem angemessenen Sprachzuwachs wird durch die Auseinandersetzung mit literarischen und nicht-literarischen Texten, die Jugendliche ansprechen, Rechnung getragen. Die Lernenden erweitern ihre sprachlichen Kenntnisse dabei auch in den Bereichen Lesestrategien, Textproduktion und Wortschatz.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Themenfelder

verbindlich: Themenfelder 1–3

E.1 Le cercle familial et amical (Familien- und Freundeskreis)

- vivre ensemble (zusammen leben)
- premier amour – amitié (erste Liebe – Freundschaft)
- les pairs (die Peergroup)

E.2 La culture des jeunes (Die Kultur der Jugendlichen)

- musique, bandes dessinées (BD), cinéma (Musik, Comics, Kino)
- stars et idoles (Stars und Idole)
- loisirs (Freizeit)

E.3 Les médias – chances et risques (Medien – Chancen und Risiken)

- le smartphone (Smartphone)
- les réseaux sociaux (soziale Netzwerke)
- les jeux vidéo (Computerspiele)

E.4 Trouver sa place dans la société**(Auf der Suche nach dem Platz in der Gesellschaft)**

- visions d'avenir (Zukunftsvisionen)
- engagement social (soziales Engagement)
- l'envie d'indépendance (Drang nach Unabhängigkeit)

E.5 Les tentations (Versuchungen)

- l'alcool – les drogues (Alkohol – Drogen)
- la violence (Gewalt)
- la société de consommation (Konsumgesellschaft)

Qualifikationsphase: Q1 – Q4**Themenfelder****TF 1 Modes de vie en transformation (Lebensentwürfe im Wandel)**

Im 20. und 21. Jahrhundert haben sich die Gesellschaft und damit verbunden auch Lebensentwürfe stetig und mit zunehmender Geschwindigkeit verändert. Durch Transformationsprozesse (zum Beispiel veränderte Lebens- und Arbeitsbedingungen insbesondere im Kontext der Digitalisierung) haben traditionelle Lebensentwürfe und Rollenbilder an Bedeutung verloren. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie Individuen sich selbst und ihren Platz in einer pluralistischen Gesellschaft definieren, das heißt, wie sie mit gesellschaftlichen Erwartungen (unter anderem Geschlechteridentität, ethnische/soziale Rollenkonstrukte) umgehen. Die Suche nach der persönlichen Identität wirft dabei gleichzeitig die Frage nach Gestaltungsmöglichkeiten von Beziehungen auf sowie die Frage nach Partizipationsmöglichkeiten, um Veränderungen in einer Gesellschaft selbst aktiv mitzugestalten.

Vor dem Hintergrund der Lebensumstände und -anforderungen der modernen Industriegesellschaft des 20. und des 21. Jahrhunderts betrachten und hinterfragen die Lernenden Lebensentwürfe unterschiedlicher Art. Sie entwickeln eigene Positionen und vertreten diese begründet, um daraus Perspektiven für die eigene Lebensgestaltung zu entwerfen. Das Thema „Modes de vie en transformation“ stellt daher die Aspekte Selbstfindung, zwischenmenschliche Beziehungen und das Engagement in der Gesellschaft in den Mittelpunkt. In diesem Zusammenhang betrachten die Lernenden ein Panorama des heutigen Frankreichs in einer sich stetig wandelnden Gesellschaft. Zudem beschäftigen sie sich aus geistesgeschichtlicher und literaturhistorischer Perspektive mit der Veränderung von Lebensweisen, Einstellungen und gesellschaftlichen Beteiligungen unter anderem im sozialen, politischen und ökologischen Bereich.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

verbindlich: durch Erlass festgelegtes Themenfeld; es können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

- la quête de soi (Selbstfindung): zum Beispiel Selbstwahrnehmung – Fremdwahrnehmung, Individualismus, sexuelle Identitäten, Grenzerfahrungen
- les relations humaines (zwischenmenschliche Beziehungen): zum Beispiel Beziehungen zwischen Geschlechtern, Emanzipation, Gleichheit, Diversität, Stereotypen und Vorurteile, Macht und Ohnmacht, Beziehung zwischen den Generationen
- l'engagement (social, politique, écologique, ...) (Engagement unter anderem im sozialen, politischen, ökologischen Bereich): zum Beispiel Engagement im Hinblick auf aktuelle politische Themen, Partizipation, humanitäres Engagement, Freiwilligendienste, Realisierung eigener Ideale

TF 2 Valeurs (Wertvorstellungen)

In einer demokratischen Gesellschaft sind Bürgerinnen und Bürger dazu aufgerufen, staatsbürgerliche Verantwortung zu übernehmen und sowohl durch individuelles Handeln als auch durch die Wahrnehmung gemeinsamer Interessen mit anderen zur demokratischen Gestaltung des Staates und einer gerechten sowie freien Gesellschaft beizutragen. In diesem Kontext ist es von zentraler Bedeutung, sich mit den fundamentalen Werten einer offenen, demokratischen Gesellschaft auseinanderzusetzen. Besonders grundlegende Werte sind dabei beispielsweise Gleichberechtigung, Toleranz, Solidarität und Gerechtigkeit. Darüber hinaus wird in den Blick genommen, welche Gestaltungsmöglichkeiten es zu nutzen gilt, um Grenzen zu überwinden und diese Werte zu leben.

Die Lernenden machen sich daher in diesem Themenfeld mit grundlegenden Wertvorstellungen vertraut, die zum Verständnis Frankreichs und seiner demokratischen Werte im Alltag beitragen. Dabei setzen sie sich mit eigenen Werten sowie der Umsetzung der eigenen Träume auseinander und beschäftigen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit menschlichen Grunderfahrungen, Denkweisen und Wertfragen, wie sie beispielsweise in künstlerischen Werken umgesetzt sind. Indem sich die Lernenden mit den Versuchungen und Herausforderungen des Alltags in verschiedenen Epochen in Frankreich auseinandersetzen, erhalten sie Einblicke in die geistigen Haltungen, das Selbstverständnis und den Kulturbegriff dieser Gesellschaft.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

verbindlich: durch Erlass festgelegtes Themenfeld; es können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

- vivre les valeurs démocratiques au quotidien (demokratische Werte im Alltag leben): zum Beispiel Bildung und Erziehung; Normen und Werte, Toleranz, Menschenrechte, Menschenwürde, Solidarität, Integration
- réaliser ses rêves face au quotidien (eigene Träume im Alltag realisieren): zum Beispiel (Initiations-) Reisen, Abenteuerlust; Liebe/Leidenschaft, Glück, Gewissen und Verantwortung
- faire face aux tentations et aux épreuves du quotidien (Versuchungen und Herausforderungen im Alltag begegnen): zum Beispiel Solidarität, Formen des Widerstands, kritischer Umgang mit Diskriminierungen, Klischees und Stereotypen, Selbstbild und Fremdbild, Flucht aus der Realität, Überwindung von Abhängigkeiten und Konformismus

TF 3 La France et l'Allemagne au cœur de l'Europe (Deutschland und Frankreich im Herzen Europas)

Das Themenfeld „La France et l'Allemagne au cœur de l'Europe“ rückt die nationalen und kulturellen Identitäten Frankreichs und Deutschlands für die Lernenden in den Fokus. Dabei setzen sie sich im Kontext der wechselhaften Beziehungen beider Länder mit Vorurteilen und Stereotypen auseinander. Die Lernenden nehmen dabei wichtige historische Etappen in der Entwicklung der deutsch-französischen Beziehungen – von der „Erbfeindschaft“ seit 1870 zum Elysée-Vertrag 1963 und seither in den Blick. Vor dem Hintergrund, dass besonders seit 1945 die beiden Länder wichtige Partner im Zentrum Europas sind, entwerfen die Lernenden ein Bild von Gegenwart und Zukunft der deutsch-französischen Zusammenarbeit und vom Zusammenwachsen Europas. Sie verstehen die Gestaltung Europas als Prozess, in dem die Entwicklung der Beziehungen, die entstandene Kooperation zwischen beiden Ländern sowie die gemeinsame Verantwortung für ein friedliches Zusammenleben innerhalb Europas wesentliche Bausteine sind. Damit eröffnen sich Chancen der Neuorientierung für eine Weiterentwicklung im Hinblick auf eine gemeinsame Zukunft im 21. Jahrhundert.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

verbindlich: durch Erlass festgelegtes Themenfeld; es können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

- identités nationales et culturelles (nationale und kulturelle Identitäten): zum Beispiel Nationalsymbolik, kulturelle Besonderheiten Frankreichs; regionale Besonderheiten, Stereotypen/Klischees; Patriotismus
- les étapes des relations franco-allemandes de 1870 à 1945 (ausgewählte Etappen der deutsch-französischen Beziehungen von 1870 bis 1945): zum Beispiel Feindbilder, Besatzungszeit (unter anderem Kollaboration, Résistance)
- les relations franco-allemandes depuis 1945 (die deutsch-französischen Beziehungen seit 1945): zum Beispiel der Elysée-Vertrag, der Vertrag von Aachen, Verhältnis der deutsch-französischen Staatsoberhäupter
- la coopération entre la France et l'Allemagne dans la construction de l'Europe (die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland im Zusammenwachsen Europas): zum Beispiel Städtepartnerschaften, Austauschprogramme, Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW), ARTE

TF 4 La France et la Francophonie (Frankreich und die frankophone Welt)

Der französische Sprachraum, „francophonie“ genannt, erstreckt sich über die ganze Welt. Eine besondere Verbundenheit innerhalb der französischsprachigen Territorien weltweit zeigt sich in der „Organisation internationale de la Francophonie“ (OIF), in der Frankreich und eine Vielzahl an französischsprachigen Ländern vertreten sind.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema „La France et la francophonie“ ist bedeutungsvoll für das Verständnis der französischen Identität und Lebenswirklichkeit. Besonders im 18. und 19. Jahrhundert prägte Frankreichs Kolonialismus die außenpolitischen Beziehungen mit den aktuellen Mitgliedsländern der OIF. Die Auswirkungen sind bis heute zum Beispiel in politischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Bereichen spürbar. Die Lernenden betrachten an ausgewählten Beispielen aktuelle Beziehungen zwischen Frankreich und anderen frankophonen Ländern. Sie analysieren deren Beziehungen vor dem Hintergrund ihrer historischen Entwicklung und setzen sich mit Gestaltungsmöglichkeiten für die Zukunft auseinander. Hierbei betrachten die Lernenden insbesondere die globale Zusammenarbeit im frankophonen Lebensraum, die sich in vielen Bereichen auf die Gesellschaft und deren Kultur auswirkt.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

verbindlich: durch Erlass festgelegtes Themenfeld; es können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

- l'héritage colonial (aspects politiques, économiques et socio-culturels, ...) (das koloniale Erbe unter beispielsweise politischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Aspekten): zum Beispiel Frankreich als Land der Menschenrechte, Dekolonialisierung, Umgang Frankreichs mit Unabhängigkeitsbestrebungen, französische Überseegebiete
- la relation entre la France et un autre pays francophone (die Beziehungen zwischen Frankreich und einem weiteren frankophonen Land): zum Beispiel heutige Beziehung Frankreichs zu ehemaligen Kolonien (beispielsweise Maghreb, Westafrika), die Rolle der OIF, Lebensweisen und Traditionen
- la coopération dans l'espace francophone dans une perspective globale (die Zusammenarbeit im frankophonen Raum unter Berücksichtigung globaler Perspektiven): zum Beispiel Afrika-Frankreich-Gipfel, Engagement Frankreichs in einzelnen afrikanischen Ländern

TF 5 L'individu dans la société (Das Individuum in der Gesellschaft)

Die Thematik „L'individu dans la société“ zeigt den Lernenden auf, dass der Mensch als Individuum mit seiner Einzigartigkeit ein Teil des Ganzen, der Gesellschaft, ist. Die Erziehung trägt in diesem Zusammenhang dazu bei, dass der Mensch von der Familie sowie der Gesellschaft angeleitet wird und vor diesem Hintergrund sich seine Identität entwickelt.

Die Lernenden reflektieren ihre eigene Identität mit Blick auf ihren eigenen kulturellen und gesellschaftlichen Kontext. Darüber hinaus setzen sie sich mit anderen Kulturen, Denk- und Lebensweisen im 20. sowie 21. Jahrhundert in Frankreich und anderen frankophonen Ländern auseinander. In der Debatte, in der soziokulturelle Aspekte im Vordergrund stehen, und in der Kooperation mit Menschen unterschiedlicher Kulturen und Lebenswirklichkeiten hinterfragen und überwinden die Lernenden Klischees und erweitern damit ihre interkulturelle Kompetenz.

Die Begegnung mit dem Anderen ist charakteristisch für die französische Identität und Lebenswirklichkeit. Themen wie Migration und Integration sowie Skepsis und Auflehnung gegen diese Phänomene beschreiben Spannungsfelder, die den gesellschaftlichen und politischen Diskurs in Frankreich und darüber hinaus weltweit bestimmen. Vor diesem Hintergrund setzen sich die Lernenden mit der Rolle von gesellschaftlichen Werten wie Demokratie und Solidarität insbesondere in der heutigen Zeit intensiv auseinander.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

verbindlich: durch Erlass festgelegtes Themenfeld; es können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

- les conceptions de vie au XXe et au XXIe siècle (Lebensentwürfe im 20. und 21. Jahrhundert): zum Beispiel Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Inklusion, alternative Lebensmodelle, Leben auf dem Land versus Leben im urbanen Raum
- la société multiculturelle (migration – immigration – intégration) (die multikulturelle Gesellschaft: Migration – Einwanderung – Integration): zum Beispiel politische Herausforderungen, gesellschaftliche Krisen, multikulturelle Projekte, Jugendkultur, Identitätssuche
- les valeurs de la société (la démocratie, la liberté, la solidarité, ...) (gesellschaftliche Werte wie Demokratie, Freiheit und Solidarität): zum Beispiel zentrale Werte einer offenen Gesellschaft, Wertehierarchie, Formen des Protests, Extremismus, Leben in einer pluralistischen Gesellschaft

TF 6 Le monde du travail (Die Arbeitswelt)

Die Arbeitswelt unterliegt einem stetigen Wandel. Der Beruf, den man nach dem Schulabschluss zunächst ergreift, ist häufig nicht der, den man im späteren Leben weiter ausübt. Das Themenfeld „Le monde du travail“ spielt für die Berufsorientierung der Lernenden fächerübergreifend eine zentrale Rolle. Fragenstellungen wie „Was will ich nach dem Abschluss machen?“ sowie „Wie verändert sich dann mein Alltag?“ rücken in den Fokus der jungen Menschen. Unter den vielen Angeboten, die Berufsfelder und auch Studienmöglichkeiten betreffen, gilt es, das für sich Passende herauszusuchen. Im weiteren Verlauf beschäftigen sich die Lernenden mit dem Einstieg in das Berufsleben und den damit einhergehenden Veränderungen und Herausforderungen für ihr Leben. Der Blick in die sich stetig verändernde Arbeitswelt Frankreichs beziehungsweise frankophoner Länder zeigt den Lernenden weitere Perspektiven auf und begleitet sie bei ihren anstehenden Entscheidungen.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, die Lernenden für die Notwendigkeit von lebenslangem Lernen zu sensibilisieren.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

verbindlich: durch Erlass festgelegtes Themenfeld; es können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

- choisir ses études et son métier (die eigene Studien- und Berufswahl treffen): zum Beispiel Berufspraktika, Berufsmessen, Ermitteln von eigenen Stärken, Freiwilligendienste, Auslandsaufenthalte
- débiter dans le monde du travail (in die Arbeitswelt eintreten): zum Beispiel Mentorenprogramme, Work-Life-Balance
- faire face aux défis professionnels (sich beruflichen Herausforderungen stellen): zum Beispiel Veränderungen des Arbeitsumfelds/der Arbeitsfelder (unter anderem durch Digitalisierung), Mobilität, Arbeitslosigkeit

**TF 7 Les médias – multiples formes de communication au XXI^e siècle
(Medien – Kommunikation im 21. Jahrhundert)**

Das Themenfeld „Les médias – multiples formes de communication au XXI^e siècle“ nimmt im Alltag der Lernenden einen hohen Stellenwert ein und entspricht ihrer unmittelbaren Erfahrungswelt. Soziale Medien oder Blogs und die darüber verbreiteten Informationen sind wichtiger Bestandteil des Alltags der Lernenden. In einer zunehmend digitalisierten Welt, in der diese Informationen schnell zugänglich sind und mit hoher Geschwindigkeit weiterverbreitet werden, kommt der Förderung einer fundierten Medienkompetenz, mit der Informationen kritisch bewertet und beurteilt werden können, ein zentraler Stellenwert zu. Das Erkennen von Fehlinformationen und die Beurteilung der Zuverlässigkeit von Informationsquellen sind eine wichtige Voraussetzung, um am öffentlichen Diskurs teilnehmen und selbst verantwortungsvoll handeln zu können.

Vor diesem Hintergrund analysieren die Lernenden den Stellenwert diverser Medien (zum Beispiel Internet, Presse) in der frankophonen Welt näher, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu ihrer eigenen Bewertung von Medien herauszustellen. Die besonderen Herausforderungen und Chancen des Lebens in einer zunehmend digitalen Welt werden von ihnen zudem gezielt in den Blick genommen und kritisch hinterfragt. Zentrale Bereiche sind dabei die Veränderungen der Arbeitswelt sowie die Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen. Im Sinne der Medienbildung wird die Verantwortung der Medien (zum Beispiel objektive Berichterstattung, Meinungsfreiheit) vielfältig beleuchtet. Darüber hinaus setzen sich die Lernenden mit der Darstellung bestimmter Personen und gesellschaftlicher Gruppen in den Medien auseinander und untersuchen die Rolle unterschiedlicher Medien in Migrations- und Integrationsprozessen.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

verbindlich: durch Erlass festgelegtes Themenfeld; es können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

- le rôle des médias dans le monde francophone (télévision, internet, presse, ...) (Rolle der Medien in der frankophonen Welt : Fernsehen, Internet, Presse, ...): zum Beispiel Veränderung von Medien und deren Nutzung; Medienformate und deren besondere Eigenschaften
- les enjeux et les perspectives du numérique (Herausforderungen und Chancen der digitalen Welt): zum Beispiel Künstliche Intelligenz, Abhängigkeit, Veränderungen der Arbeitswelt
- la responsabilité des médias (objectivité, liberté d'expression, respect de l'individu); migration (Verantwortung der Medien: Objektivität, Meinungsfreiheit, Respekt gegenüber dem Individuum; Migration): zum Beispiel Beeinflussung der öffentlichen Meinung, kritischer Umgang mit Kommunikationsstrategien, Beurteilung der Zuverlässigkeit von Informationsquellen

TF 8 Les enjeux de la mondialisation (Die Herausforderungen der Globalisierung)

Das Themenfeld „Les enjeux de la mondialisation“ eröffnet den Lernenden die Möglichkeit, sich mit vielfältigen Fragestellungen im Zusammenhang der Globalisierung zu befassen. Globalisierungsprozesse prägen zunehmend die Wirtschaft weltweit: Sie haben Auswirkungen im sozialen und ökologischen Bereich und beeinflussen darüber hinaus verstärkt Gesellschaften und deren Kultur.

Globalisierungsprozesse bewusst wahrzunehmen, deren Auswirkungen analysieren zu können und sich selbst als Teil dieser Prozesse zu begreifen, ist für die Lernenden von zentraler Bedeutung, um sich den Anforderungen und Herausforderungen in einer globalisierten Welt stellen zu können und Gestaltungsmöglichkeiten wahrzunehmen. Der Einsatz für soziale, ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit ist dabei unabdingbar, um eine zukunftsfähige Welt zu gestalten.

Vor diesem Hintergrund analysieren die Lernenden insbesondere Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der gesellschaftlichen Bewertung von Globalisierungsprozessen in Deutschland und in Frankreich beziehungsweise in frankophonen Ländern, vor allem hinsichtlich der Auswirkungen auf den Lebensraum und das Lebensumfeld. Nachhaltiges Handeln sowie eine sozial verträgliche Wirtschaft spielen eine immer bedeutsamere Rolle, daher befassen sich die Lernenden mit den Chancen und Risiken des Lebens in einer globalisierten Welt sowie Lösungsstrategien (beispielsweise Maßnahmen zur Förderung von sozialer Gerechtigkeit, nachhaltigeren Wirtschaftsformen oder Möglichkeiten zur Partizipation). Auch kulturelle Besonderheiten Frankreichs im Hinblick auf die Globalisierung (wie zum Beispiel das Bewahren lokaler/regionaler Besonderheiten) rücken in diesem Zusammenhang in das Blickfeld der Lernenden.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

verbindlich: durch Erlass festgelegtes Themenfeld; es können durch Erlass Schwerpunkte sowie Konkretisierungen ausgewiesen werden

- pays francophones et protection de l'environnement (Umweltschutz in frankophonen Ländern): zum Beispiel Schutz von Umwelt, Klima und Natur, Reisen
- développement durable et économie responsable en France (nachhaltiges und verantwortungsbewusstes wirtschaftliches Handeln in Frankreich): zum Beispiel nachhaltige Konsum- und Lebensstile, Mobilität, Tourismus, Grenzen des Wachstums, Energie und Nachhaltigkeit
- facettes culturelles françaises face aux effets de la mondialisation (kulturelle französische Besonderheiten angesichts der Auswirkungen der Globalisierung): zum Beispiel Umgang mit der französischen Sprache, französische Kulturpolitik, Umgang mit dem kolonialen Erbe

Teil B: Neu beginnende Fremdsprache

B 3.1 Einführende Erläuterungen

Nachfolgend werden die am Ende der gymnasialen Oberstufe erwarteten fachlichen Kompetenzen in Form von Bildungsstandards, gegliedert nach Kompetenzbereichen (Abschnitt 3.2), sowie die verbindlichen Unterrichtsinhalte (Abschnitt 3.3), thematisch strukturiert in Kurshalbjahre und Themenfelder, aufgeführt. Diese sind durch verbindlich zu bearbeitende inhaltliche Aspekte konkretisiert und durch ergänzende Erläuterungen didaktisch fokussiert.

Im Unterricht werden Bildungsstandards und Themenfelder so zusammengeführt, dass die Lernenden in unterschiedlichen inhaltlichen Kontexten die Bildungsstandards – je nach Schwerpunktsetzung – erarbeiten können. Mit wachsenden Anforderungen an die Komplexität der Zusammenhänge und kognitiven Operationen entwickeln sie in entsprechend gestalteten Lernumgebungen ihre fachlichen Kompetenzen weiter.

Die Themenfelder bieten die Möglichkeit – im Rahmen der Unterrichtsplanung didaktisch-methodisch aufbereitet – jeweils in thematische Einheiten umgesetzt zu werden. Zugleich lassen sich, themenfeldübergreifend, inhaltliche Aspekte der Themenfelder, die innerhalb eines Kurshalbjahres vielfältig miteinander verschränkt sind und je nach Kontext auch aufeinander aufbauen können, in einen unterrichtlichen Zusammenhang stellen.

Themenfelder und inhaltliche Aspekte sind über die Kurshalbjahre hinweg so angeordnet, dass im Verlauf der Lernzeit – auch Kurshalbjahre übergreifend – immer wieder Bezüge zwischen den Themenfeldern hergestellt werden können. In diesem Zusammenhang bietet das fachinhaltliche Konzept (vergleiche ausführliche Darstellung in Abschnitt 2.3) eine Orientierungshilfe, um fachliches Wissen zu strukturieren, anschlussfähig zu machen und zu vernetzen.

Die Bildungsstandards für die neu beginnende Fremdsprache beschreiben die Anforderungen auf grundlegendem Niveau (Grundkurs) und orientieren sich an einer Bandbreite zwischen Niveau B1 und B2 des GeR. In den Kurshalbjahren der Qualifikationsphase werden die Fachinhalte ebenfalls auf grundlegendem Niveau (Grundkurs) ausgewiesen.

In der gesamten Beschreibung der Bildungsstandards schließt die Verwendung des Begriffs „Texte“ an einen erweiterten Textbegriff an. Dieser umfasst schriftliche und mündliche, aber auch medial vermittelte Texte in ihren jeweiligen kommunikativen Zusammenhängen.

Für Französisch als neu beginnende Fremdsprache sind die EPA maßgebend.

Wenn Französisch als drittes Prüfungsfach in der Abiturprüfung gewählt wird, gelten die Vorgaben und das Anspruchsniveau für Französisch als fortgeführte Fremdsprache.

B 3.2 Bildungsstandards

Kompetenzbereich: Funktionale kommunikative Kompetenz (F)

Hör-/Hörsehverstehen

Die Lernenden können im Allgemeinen einem Gespräch beziehungsweise einem Hör- oder Hörsehtext die Hauptaussagen oder Einzelinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen entnehmen, wenn in deutlicher Standardsprache gesprochen wird.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- F1** ■ textinterne Informationen und textexternes Wissen kombinieren,
- F2** ■ aufgabengeleitet eine der Hör-/Hörseh-Absicht entsprechende Rezeptionsstrategie (global, detailliert und selektiv) mit Hilfe anwenden,
- F3** ■ angemessene Strategien zur Lösung von Verständnisproblemen anwenden,
- F4** ■ wesentliche Einstellungen und Stimmungen der Sprechenden erfassen,
- F5** ■ gehörte und gesehene Informationen aufeinander beziehen und in ihrem kulturellen Zusammenhang verstehen.

Leseverstehen

Die Lernenden können unkomplizierte Texte über persönliche und konkrete gesellschaftlich relevante Themen selbstständig lesen und verstehen.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- F6** ■ Texte unterschiedlicher Textsorten und diskontinuierliche Texte – wie in Werbeanzeigen, Plakaten, Flugblättern – in ihrer Einzel- und Gesamtaussage erschließen,
- F7** ■ die Hauptaussagen und deren unterstützende sprachliche und / oder Einzelinformationen erfassen,
- F8** ■ Textteile mit Bezug auf ein spezifisches Leseziel auswählen,
- F9** ■ der Leseabsicht entsprechende Rezeptionsstrategien selbstständig anwenden,
- F10** ■ die inhaltliche Struktur eines klar geschriebenen Textes nachvollziehen,
- F11** ■ in klar geschriebenen Texten die wesentlichen Absichten und Schlussfolgerungen erkennen.

Sprechen – an Gesprächen teilnehmen

Die Lernenden können sich an Gesprächen zu vertrauten Themen beteiligen, wenn die Gesprächssituation überschaubar und strukturiert ist.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- F12** ■ mit kurzen Redebeiträgen alltägliche Situationen meistern,
- F13** ■ Gespräche führen und aufrechterhalten,
- F14** ■ Gesprächen die wesentlichen Informationen entnehmen, sie weitergeben und sich darüber austauschen, trotz einiger Unsicherheiten in Lexik und Grammatik,
- F15** ■ mit einfach strukturierten Sätzen und Wendungen Gedanken zu vertrauten Themen austauschen und sich situationsangemessen verständigen.

Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Lernenden können nach Vorbereitung einfach strukturiert zu vertrauten und konkreten Themen zusammenhängend sowie adressatengerecht sprechen.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- F16** ■ Persönliches detailliert schildern,
- F17** ■ Geschichten erzählen,
- F18** ■ Sachverhalte in wesentlichen Aspekten darstellen und dazu Stellung nehmen,
- F19** ■ mit einfachen sprachlichen Mitteln, auch mit Hilfe von Medien, Arbeitsergebnisse präsentieren,
- F20** ■ die wesentlichen Informationen aus einem Text mit bekannter Thematik zusammenfassen,
- F21** ■ die Handlung eines Films in einfachen Worten wiedergeben.

Schreiben

Die Lernenden können zusammenhängende Texte zu persönlichen und konkreten gesellschaftlichen Themen adressatengerecht und textsortenspezifisch verfassen. Sie verfügen über grundlegende Techniken und Strategien des formellen, informellen und kreativen Schreibens.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- F22** ■ Schreibprozesse selbstständig planen, umsetzen und im Austausch überarbeiten,

- F23** ■ kreative Texte (zum Beispiel Dialoge, Briefe, E-Mails, Geschichten) zu persönlich und fachlich relevanten Themen verfassen,
- F24** ■ inhaltlich komplexere Texte in eigenen Worten wiedergeben,
- F25** ■ argumentative Texte nach dem Schema Pro und Contra verfassen,
- F26** ■ zu vertrauten Themen Stellung nehmen,
- F27** ■ Informationen nachvollziehbar kommunizieren.

Sprachmittlung

Die Lernenden können mündlich in Routinesituationen und schriftlich zu vertrauten Themen zusammenhängende sprachliche Äußerungen und Texte sinngemäß weitgehend adressatengerecht, situationsangemessen für einen bestimmten Zweck von der einen in die andere Sprache übertragen.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- F28** ■ Informationen in der jeweils anderen Sprache mündlich und schriftlich zusammenfassen,
- F29** ■ bei der Vermittlung von Informationen gegebenenfalls auf Nachfragen eingehen,
- F30** ■ persönliche und einfache Sach- und Gebrauchstexte sinngemäß übertragen,
- F31** ■ ihrer Lebenswelt entsprechende Inhalte unter Nutzung von Hilfsmitteln, wie zum Beispiel Wörterbüchern und themenverwandten Texten durch Kompensationsstrategien (zum Beispiel Paraphrasieren) und gegebenenfalls unter Nutzung von Gestik und Mimik, situationsangemessen sinngemäß übertragen.

Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien

Die sprachlichen Mittel haben grundsätzlich dienende Funktion, wobei die gelingende Kommunikation im Vordergrund steht. Die Lernenden verwenden ein hinreichend breites Spektrum lexikalischer, grammatischer, textueller und diskursiver Strukturen. Die unter Umständen auftretenden sprachlichen Normabweichungen behindern die Kommunikation nicht.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- F32** ■ über einen allgemeinen Wortschatz sowie über einen primären Funktions- und Interpretationswortschatz verfügen, um bei der Bearbeitung ihnen bekannter Sachverhalte in der Zielsprache schriftlich und mündlich zu kommunizieren,
- F33** ■ erforderliche grammatische Strukturen in Kommunikationssituationen mündlich und schriftlich anwenden,

- F34** ■ eine Auswahl typischer Aussprache- und Intonationsmuster anwenden,
- F35** ■ ihre grundlegenden Kenntnisse der Regelmäßigkeiten bzgl. der zielsprachlichen Orthografie und Zeichensetzung nutzen.

Kompetenzbereich: Interkulturelle kommunikative Kompetenz (I)

Die Lernenden können in direkten und in medial vermittelten interkulturellen Situationen, die ihre Lebenswelt betreffen, kommunikativ handeln. Dies bezieht sich auf persönliche Begegnungen sowie auf das Verstehen und Produzieren fremdsprachiger Texte. Die Lernenden greifen dazu auf ihr erworbenes interkulturelles kommunikatives Wissen zurück und beachten die geläufigsten kulturell geprägten Konventionen. Sie öffnen sich für die Kultur des Landes der Zielsprache und werden sich ihrer eigenen Identität bewusst.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- I1** ■ ihr Orientierungswissen über die Zielkulturen in Alltagssituationen anwenden,
- I2** ■ ihre Wahrnehmungen und (Vor-)Urteile erkennen und hinterfragen,
- I3** ■ Werte, Haltungen und Einstellungen ihrer zielsprachigen Kommunikationspartner wahrnehmen und unter Berücksichtigung des fremdkulturellen Hintergrundes einordnen,
- I4** ■ ihr strategisches Wissen nutzen, um Missverständnisse und sprachlich-kulturell bedingte Konfliktsituationen zu erkennen und zu klären,
- I5** ■ sich trotz des Wissens um die eigenen begrenzten kommunikativen Mittel auf interkulturelle Kommunikationssituationen einlassen und ihr eigenes sprachliches Verhalten in seiner Wirkung reflektieren.

Kompetenzbereich: Text- und Medienkompetenz (T)

Die Lernenden können Texte aus vertrauten Themenbereichen verstehen und im Rahmen ihres soziokulturellen Orientierungswissens deuten sowie eigene mündliche und schriftliche Texte produzieren. Texte können im Sinne eines erweiterten Textbegriffs kontinuierlich und diskontinuierlich, audio- und audiovisuell oder anderweitig medial vermittelt sein.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- T1** ■ einfache Texte in ihren kommunikativen und kulturellen Zusammenhängen verstehen, im Hinblick auf deren Zweck deuten, mündlich und schriftlich zusammenfassen und wiedergeben,
- T2** ■ zu Texten mündlich und schriftlich Stellung beziehen und diese einfach begründen,

- T3** ■ Texte in einem situativen Rahmen produzieren und dabei spezifische Merkmale grundlegender Textsorten beachten,
- T4** ■ ihr Textverständnis durch die Produktion kreativer Texte zeigen, zum Beispiel durch Füllen von Leerstellen oder Schreiben von Fortsetzungen.

Kompetenzbereich: Sprachbewusstheit (SpB)

Die Lernenden können ihre wesentlichen Einsichten in Struktur und Gebrauch der Zielsprache und anderer Sprachen nutzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsprozesse zu bewältigen.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- SpB1** ■ grundlegende Ausprägungen des fremdsprachigen Systems an Beispielen erkennen und benennen sowie Hypothesen im Bereich sprachlicher Regelmäßigkeiten formulieren,
- SpB2** ■ eindeutige sprachliche Kommunikationsprobleme erkennen und vereinzelt lösen,
- SpB3** ■ Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen benennen und reflektieren,
- SpB4** ■ Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Sprachen erkennen und reflektieren.

Kompetenzbereich: Sprachlernkompetenz (SpL)

Die Lernenden können ihre sprachlichen Kompetenzen und ihre vorhandene Mehrsprachigkeit (Erstsprache, gegebenenfalls Zweitsprache, Fremdsprachen) zum Teil selbstständig und weitgehend reflektiert erweitern. Dabei nutzen sie zielgerichtet verschiedene Strategien und Techniken des Sprachenlernens.

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

Die Lernenden können

- SpL1** ■ ihr Sprachlernverhalten und ihre Sprachlernprozesse reflektieren und optimieren,
- SpL2** ■ ihre rezeptiven und produktiven Kompetenzen einschätzen und erweitern, zum Beispiel durch die Nutzung geeigneter Strategien und Hilfsmittel (unter anderem Nachschlagewerke, gezielte Nutzung des Internets),

- SpL3** ■ das Niveau ihrer Sprachbeherrschung durch Selbstevaluation einschätzen, in Grundzügen dokumentieren und die Ergebnisse für die Planung des weiteren Fremdsprachenlernens nutzen,
- SpL4** ■ Begegnungen in der Fremdsprache für das eigene Sprachenlernen in Grundzügen nutzen (zum Beispiel persönliche Begegnungen, Internetforen, Radio, Fernsehen, Filme, Theateraufführungen, Bücher, Zeitschriften),
- SpL5** ■ durch Erproben sprachlicher Mittel die in anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen nutzen und dadurch die eigene sprachliche Kompetenz festigen und erweitern.

B 3.3 Unterrichtsinhalte

Die Einführungsphase

Im Unterricht in der **Einführungsphase** liegt der Schwerpunkt auf dem Spracherwerb. Die Lernenden erhalten die Möglichkeit, grundlegende Kompetenzen zu erwerben, um sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Sprachgebrauch in der Fremdsprache kommunizieren zu können. Sie festigen und vertiefen beziehungsweise erweitern ihr fremdsprachliches Wissen und Können in zunehmend komplexen kommunikationsrelevanten Zusammenhängen. Damit wird eine solide Ausgangsbasis für alle Lernenden geschaffen, um in der Qualifikationsphase erfolgreich zu lernen. Die Themenfelder der Einführungsphase sind dementsprechend ausgewählt und damit grundlegend für die Qualifikationsphase.

In der **Qualifikationsphase** erwerben die Lernenden eine solide Wissensbasis sowohl im Fachunterricht als auch in fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen und wenden ihr Wissen bei der Lösung zunehmend anspruchsvoller und komplexer Frage- und Problemstellungen an. Dabei erschließen sie Zusammenhänge zwischen Wissensbereichen und erlernen Methoden und Strategien zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien. Der Unterricht in der Qualifikationsphase zielt auf selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten sowie auf die Weiterentwicklung der Kommunikationsfähigkeit. Dementsprechend beschreiben die Bildungsstandards und die verbindlichen Themenfelder die Leistungserwartungen für das Erreichen der Allgemeinen Hochschulreife.

Verbindliche Regelung zur Bearbeitung der Themenfelder

Einführungsphase

In der Einführungsphase werden drei der vier angegebenen Themenfelder von der Lehrkraft ausgewählt und sind verbindliche Grundlage des Unterrichts. Die „zum Beispiel“-Nennungen in den Themenfeldern dienen der inhaltlichen Anregung und sind nicht verbindlich. Soweit sich eine bestimmte Reihenfolge der Themenfelder nicht aus fachlichen Erfordernissen, die auch den grundlegenden Spracherwerb berücksichtigen, ableitet, kann die Reihenfolge durch die Lehrkraft frei gewählt werden. In jedem Fall ist aber mindestens eines der verbindlichen Themenfelder im zweiten Kurshalbjahr zu bearbeiten. Die Bearbeitungszeit der Themenfelder entspricht etwa zwei Drittel der insgesamt zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit – in der Regel circa 24 Unterrichtswochen. In der verbleibenden Unterrichtszeit ist es möglich, Aspekte der drei ausgewählten Themenfelder zu vertiefen oder zu erweitern oder ein weiteres Themenfeld zu bearbeiten.

Qualifikationsphase

In den Kurshalbjahren Q1 bis Q4 sind zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft, verbindliche Grundlage des Unterrichts. Die „zum Beispiel“-Nennungen in den Themenfeldern dienen der inhaltlichen Anregung und sind nicht verbindlich. Soweit sich eine bestimmte Reihenfolge der Themenfelder nicht aus fachlichen Erfordernissen ableitet, kann die Reihenfolge frei gewählt werden. Für die Bearbeitung der verbindlichen Themenfelder sind etwa zwei Drittel der gemäß OAVO zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit – in der Regel circa 12 Unterrichtswochen – vorgesehen. In der verbleibenden Unterrichtszeit ist es möglich, Aspekte der gewählten Themenfelder zu vertiefen oder zu erweitern oder ein weiteres Themenfeld zu bearbeiten.

Im Fremdsprachenunterricht der gymnasialen Oberstufe spielen sowohl Textrezeption als auch Textproduktion eine zentrale Rolle. Hinsichtlich der Text- und Aufgabenmerkmale gilt ein grundlegendes Anspruchsniveau.

Folgende Elemente sollen in der gymnasialen Oberstufe unterrichtswirksam umgesetzt werden:

Textproduktion

Folgende Aufgabenformate für die fortgeführte Fremdsprache sollen den Lernenden am Ende der gymnasialen Oberstufe vertraut und hinsichtlich ihrer Anforderungen bewusst sein (vergleiche Anforderungsbereiche und Operatorenliste). Im Sinne der Mehrsprachigkeit greifen die Lernenden auf ihre Kenntnisse bezüglich der Aufgabenformate zurück und können diese Formate auf die neu beginnende Fremdsprache übertragen und somit (zumindest auf einem grundlegenden Niveau) verfassen:

- Zusammenfassung
- Beschreibung
- Bericht / Artikel
- Charakterisierung
- Vergleich / Analyse / Interpretation
- Kommentar / Stellungnahme / Erörterung
- (in-)formeller Brief (zum Beispiel E-Mail, Bewerbung, Leserbrief)
- kreative Schreibaufträge (zum Beispiel Tagebucheintrag, Blog, innerer Monolog, Dialog)
- Rede¹²

Das gilt auch für Aufgabenformate und Anforderungen hinsichtlich der mündlichen Textproduktion (zum Beispiel Präsentation, Kurzvortrag, Diskussionsbeitrag, Interview). Nahezu alle Formate sind auch in Form der Sprachmittlung möglich.

Textrezeption

Verbindlich sind im Verlauf der Einführungsphase:

- Texte im Sinne eines erweiterten Textbegriffs (fiktionale und nicht-fiktionale Texte, Hör-/Hörsehtexte)

Verbindlich sind im Verlauf der Qualifikationsphase:

- zunehmend komplexe Texte im Sinne eines erweiterten Textbegriffs (fiktionale und nicht-fiktionale Texte, Hör-/Hörsehtexte)
- in der Regel eine Ganzschrift (ein Roman oder ein Drama), gegebenenfalls in Auszügen oder als Filmversion / Filmszenario
- ausgewählte Kurzgeschichten, gegebenenfalls eine Erzählung oder Novelle
- ausgewählte Gedichte oder Lieder

Der literarische Schwerpunkt liegt im Verlauf der Qualifikationsphase auf dem 20. und 21. Jahrhundert (Gegenwartsliteratur).

¹² Aufgrund des hohen Anspruchsniveaus dieses Aufgabenformats kann in der neu beginnenden Fremdsprache die Rede eher im Rahmen der Textrezeption bearbeitet werden.

Übersicht über die Themen der Kurshalbjahre und die Themenfelder

Einführungsphase (E)

E1/E2 Le monde des jeunes (Die Welt der Jugendlichen)	
Themenfelder	
E.1	Rencontres (Begegnungen)
E.2	Ensemble (Zusammensein)
E.3	La vie quotidienne (Alltag)
E.4	Activités de loisirs (Freizeitgestaltung)

verbindlich: drei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Qualifikationsphase (Q)

Q1 Découvrir la France (Frankreich entdecken)	
Themenfelder	
Q1.1	Paysages de la France (Landschaften Frankreichs)
Q1.2	Paris – figure de proue (Paris – die Hauptattraktion)
Q1.3	Atouts et problèmes (Vorzüge und Probleme)

verbindlich: zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Q2 Les faits de société (Gesellschaftliche Phänomene und Tendenzen)	
Themenfelder	
Q2.1	Les transformations de la famille (Familie früher und heute)
Q2.2	Les liens sociaux (Soziale Bindungen)
Q2.3	Être jeune en France (Jung sein in Frankreich)

verbindlich: zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Q3: Voyage, mobilité, migration (Reisen, Mobilität, Migration)	
Themenfelder	
Q3.1	L'appel du large (Fernweh)
Q3.2	Rendez-vous avec le monde francophone (Begegnungen im frankophonen Sprachraum)
Q3.3	Conséquences humaines et sociales (Menschliche und soziale Auswirkungen)

verbindlich: zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Q4 L'homme et le monde (Der Mensch und die Welt)	
Themenfelder	
Q4.1	L'homme et le monde du travail (Der Mensch und die Arbeitswelt)
Q4.2	Français et Allemands aujourd'hui – au-delà des stéréotypes et des clichés (Franzosen und Deutsche – jenseits von Stereotypen und Klischees)
Q4.3	L'engagement (Engagement)

verbindlich: zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Im Zusammenhang der Bearbeitung der Themen der Kurshalbjahre und der Themenfelder des Faches lassen sich vielfältig Bezüge auch zu Themenfeldern anderer Fächer (innerhalb eines Kurshalbjahres) herstellen, um sich komplexeren Fragestellungen aus unterschiedlichen Fachperspektiven zu nähern. Auf diese Weise erfahren die Lernenden die Notwendigkeit und Wirksamkeit interdisziplinärer Kooperation und erhalten gleichzeitig Gelegenheit, ihre fachspezifischen Kenntnisse in anderen Kontexten zu erproben und zu nutzen. Dabei erwerben sie neues Wissen, welches die Fachdisziplinen verbindet. Dies bereitet sie auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemlagen vor und fördert eine systemische Sichtweise. Durch fachübergreifende und fächerverbindende Themenstellungen können mit dem Anspruch einer stärkeren Lebensweltorientierung auch die Interessen und Fragestellungen, die junge Lernende bewegen, Berücksichtigung finden. In der Anlage der Themenfelder in den Kurshalbjahren sind – anknüpfend an bewährte Unterrichtspraxis – fachübergreifende und fächerverbindende Bezüge jeweils mitgedacht. Dies erleichtert die Kooperation zwischen den Fächern und ermöglicht interessante Themenstellungen.

E1/E2 Le monde des jeunes (Die Welt der Jugendlichen)

In der Anfangsphase des Spracherwerbs stehen die Sprachenlernenden selbst thematisch im Fokus, insbesondere im sozialen Miteinander in der Familie und unter Freunden. Kommunikation wird in Alltagssituationen des unmittelbaren Erfahrungsbereiches erprobt, vor allem bei der Kontaktaufnahme, der Selbstauskunft, der Beschreibung von Tagesabläufen, Freizeitaktivitäten, dem häuslichen und schulischen Leben. Im Mittelpunkt stehen dabei gesellschaftliche Gegebenheiten und Erwartungen sowie der Alltag in Deutschland und Frankreich. Durch die Auseinandersetzung mit den Sitten und Bräuchen des französischsprachigen Sprachraums und denen des eigenen Landes werden die persönlichen Sichtweisen erweitert. Authentische und simulierte Kommunikationssituationen ermöglichen den Lernenden, gemeinsame Vorhaben, Unternehmungen und Pläne, vor allem in Bezug auf Freundschaften, Beziehungen sowie die Freizeitgestaltung, zu vereinbaren.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Themenfelder

verbindlich: drei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

E.1 Rencontres (Begegnungen)

- se présenter, portraits (sich vorstellen, präsentieren)
- faire connaissance (Bekanntschaften schließen)
- mon quartier (meine Umgebung)

E.2 Ensemble (Zusammensein)

- en famille (in der Familie)
- entre amis (unter Freunden)
- à table (Essen und Trinken)

E.3 La vie quotidienne (Alltag)

- lieux du quotidien (Wohn- und Lebensbereiche)
- fêtes et traditions (Feste und Traditionen)
- l'école (Schule)

E.4 Activités de loisirs (Freizeitgestaltung)

- loisirs: passe-temps et divertissements (Freizeit: Hobbies und Zeitvertreib)
- le sport (Sport)
- nouvelles tendances: les spécificités de la culture jeune (neue Trends: Ausprägungen der Jugendkultur)

Q1 Découvrir la France (Frankreich entdecken)

In diesem Kurshalbjahr steht Frankreich als Zielsprachenland im Mittelpunkt der Betrachtung. Zunächst wird eine Region exemplarisch in vielen Facetten vorgestellt. Kulturelle, ökonomische und soziale Gegebenheiten spielen dabei eine Rolle. Auf der Grundlage dieser Kenntnisse erarbeiten die Lernenden möglichst selbständig weitere Regionen und stellen diese vor. Paris als Zentrum mit Sehenswürdigkeiten und seinen Vororten und besonders der Unterschied zwischen Stadt und Land spielen in Frankreich eine wichtige Rolle. Neue Entwicklungen in den Kommunikationstechnologien und in der Infrastruktur werden ebenfalls berücksichtigt.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Themenfelder

verbindlich: zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Q1.1 Paysages de la France (Landschaften Frankreichs)**grundlegendes Niveau (Grundkurs)**

- l'exemple d'une région (Beispiel einer Region)
- lieux célèbres, économie, culture (berühmte Stätten, Wirtschaft und Kultur)
- ailleurs en France (eine weitere Region Frankreichs)

Q1.2 Paris – figure de proue (Paris – die Hauptattraktion)**grundlegendes Niveau (Grundkurs)**

- le Paris des touristes – le Paris des Parisiens (touristische Attraktionen und Alltag in Paris)
- les défis d'une capitale (Herausforderungen einer Hauptstadt)
- la vie culturelle: musique, cinéma, théâtre (das kulturelle Leben: Musik, Kino, Theater)

Q1.3 Atouts et problèmes (Vorzüge und Probleme)**grundlegendes Niveau (Grundkurs)**

- ville et campagne (Stadt und Land)
- se déplacer: les moyens de transport (Verkehrsmittel)
- les nouveaux moyens de communication (neue Wege der Kommunikation)

Q2 Les faits de société (Gesellschaftliche Phänomene und Tendenzen)

In einer sich ständig wandelnden Gesellschaft verändern sich auch der Anspruch an die eigene Lebensgestaltung und die Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen. Wenn junge Menschen ihren Platz in der Gesellschaft suchen, hinterfragen sie auch tradierte Werte und Vorstellungen. Das Aufeinandertreffen traditioneller Familienstrukturen und alternativer Formen des (Zusammen-) Lebens löst eine kritische Reflexion von Bewährtem aus. Dies kann zu einer Neuorientierung führen. So stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage nach der Bedeutung der Ehe, der Eltern-Kind-Beziehung, der Gleichberechtigung der Geschlechter und dem Verhalten gegenüber Älteren neu – nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich. Durch die Reflexion über Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Umgang mit diesen Themen werden Möglichkeiten interkulturellen Lernens eröffnet.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Themenfelder

verbindlich: zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Q2.1 Les transformations de la famille (Familie früher und heute)**grundlegendes Niveau (Grundkurs)**

- parents et enfants (Eltern-Kind-Beziehung)
- l'art de vivre ensemble (Formen des Zusammenlebens)
- les rapports entre les générations (Beziehungen zwischen den Generationen)

Q2.2 Les liens sociaux (Soziale Bindungen)**grundlegendes Niveau (Grundkurs)**

- les rapports homme – femme (die Beziehungen zwischen Mann und Frau)
- amour et amitié (Liebe und Freundschaft)
- émancipation et tradition (Emanzipation und Tradition)

Q2.3 Être jeune en France (Jung sein in Frankreich)**grundlegendes Niveau (Grundkurs)**

- la culture banlieue – le rap, le graffiti, le slam, le cinéma et cetera (Gegenkultur – Rap, Graffiti, Slam, Kino et cetera)
- inventer sa vie (sein Leben gestalten)
- tous consommateurs (Jugendliche als Konsumenten): zum Beispiel Mode, Videospiele

Q3 Voyage, mobilité, migration (Reisen, Mobilität, Migration)

Das Leben in einer zunehmend globalisierten Welt weckt Bedürfnisse, diese zu erkunden, stellt Anforderungen an die Mobilität der Menschen und eröffnet vielfältige Möglichkeiten interkultureller Begegnung. Dies führt auch zur Konfrontation mit der Vergangenheit und stellt die Frage nach der Gestaltung der Zukunft und der Bedeutung des Zielsprachenlandes sowie dem Stellenwert der *francophonie* in einem zusammenwachsenden Europa.

Frankreich als ehemalige Kolonialmacht, seine Überseegebiete und die gemeinsame Geschichte werden zueinander in Beziehung gesetzt. Frankreich als heutiges Einwanderungsland und die damit verbundenen Probleme und Chancen stehen im Fokus.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Themenfelder

verbindlich: zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Q3.1 L'appel du large (Fernweh)**grundlegendes Niveau (Grundkurs)**

- vacances et tourisme (Ferien und Tourismus)
- l'envie du monde (die Welt erkunden)
- vivre à l'étranger (im Ausland leben)

Q3.2 Rendez-vous avec le monde francophone (Begegnungen im frankophonen Sprachraum)**grundlegendes Niveau (Grundkurs)**

- la France et la France d'outre-mer (Frankreich und seine Überseegebiete)
- la France, terre d'immigration (Frankreich als Einwanderungsland)
- la mobilité aujourd'hui: ouverture sur le monde (Mobilität heute: Weltoffenheit)

Q3.3 Conséquences humaines et sociales (Menschliche und soziale Auswirkungen)**grundlegendes Niveau (Grundkurs)**

- intégration – exclusion (Integration – Ausgrenzung)
- le français dans le monde (Französisch in der Welt)
- découvrir et construire l'Europe (Europa entdecken und gestalten)

Q4 L'homme et le monde (Der Mensch und die Welt)

Das Thema „L'homme et le monde“ lenkt den Blick auf die Arbeitswelt des Zielsprachenlandes und anderer Länder. Die Beschäftigung mit Traumberufen regt die Lernenden dazu an, eigene Berufsbilder zu entwerfen. Studium, Bewerbung und Praktikum rücken aufgrund des Praxisbezugs ebenfalls in den Blickpunkt. Die Auseinandersetzung mit der besonderen Rolle der Beziehungen Frankreichs und Deutschlands in kultureller, beruflicher und persönlicher Hinsicht hilft, Stereotypen vorzubeugen und Vorurteile abzubauen sowie neue Perspektiven zu eröffnen. Die Lernenden erhalten dabei auch einen Einblick in das zivilgesellschaftliche Engagement (sozial, ökologisch und humanitär) der beiden Staaten, das sich in einer Vielzahl gemeinsamer Aktivitäten und Netzwerke realisiert.

Bezug zum fachinhaltlichen Konzept:

Bei der Bearbeitung des Themas sind die Aspekte der fünf Teilbereiche des fachinhaltlichen Konzepts – **Sprache, Kommunikation, Interkulturalität, Texte und Medien, Sprache(n)-lernen** (vergleiche Abschnitt 2.3) – angemessen und unter entsprechender Schwerpunktsetzung zu berücksichtigen.

Themenfelder

verbindlich: zwei Themenfelder, ausgewählt durch die Lehrkraft

Q4.1 L'homme et le monde du travail (Der Mensch und die Arbeitswelt)

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

- vivre et travailler en France ou ailleurs (Berufsleben und Arbeitswelt in Frankreich und anderen Ländern)
- les métiers de rêve (Traumberufe)
- choisir ses études, poser sa candidature, faire des stages (Studium, Bewerbung, Praktikum)

Q4.2 Français et Allemands aujourd'hui – au-delà des stéréotypes et des clichés (Franzosen und Deutsche – jenseits von Stereotypen und Klischees)

grundlegendes Niveau (Grundkurs)

- les relations culturelles (kulturelle Beziehungen): zum Beispiel frz. Kinowoche
- les relations professionnelles (berufliche Beziehungen): zum Beispiel Praktika oder Ferienjobs im Ausland
- les relations personnelles (persönliche Beziehungen): zum Beispiel Schüleraustausch oder Sprachreisen

Q4.3 L'engagement (Engagement)**grundlegendes Niveau (Grundkurs)**

- l'engagement social (soziales Engagement): zum Beispiel Suppenküchen / Tafeln
- l'engagement écologique – un geste pour la planète (ökologisches Engagement – Umweltschutz)
- l'engagement humanitaire (humanitäres Engagement): zum Beispiel Ärzte ohne Grenzen



HESSEN



**Hessisches Ministerium
für Kultus, Bildung und Chancen**

Luisenplatz 10
60185 Wiesbaden
<https://kultus.hessen.de>